Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der m/m-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 255 | Memel, Sonnabend, den 29. Oktober 1932 | 84. Jahrgang

„Kleine Reichsreform" überraschend durchgeführt

Staatssekretär a. D. wird die preußischen Finanzgeschäfte wahrnehmen, Landwirtschaftsministerium wird dem Reichsernährungsministerium unterstellt, Justizministerium fällt fort, Handels- und Wirtschaftsministerium werden später zusammengelegt

„Das Problem Preußen-Reich um einen sehr starken Schritt vorwärts gebracht"

Berlin, 28. Oktober.

Die gestrige Sitzung der kommissarischen Preußen-Regierung, an der auch Reichskanzler v. Papen teilnahm, hat politische Entscheidungen von größter Tragweite gebracht und die Lösung des Problems Preußen-Reich einen sehr starken Schritt nach vorwärts gebracht.

Vor vollendeten Tatsachen

Von unserem Berliner Dr. B.-Mitarbeiter geht uns hierüber folgender Bericht zu:

In der gestrigen Sitzung der kommissarischen preußischen Regierung, an der auch Reichskanzler v. Papen teilnahm, ist beschlossen worden, den früheren Staatssekretär Popetz mit der Wahrnehmung der preußischen Finanzgeschäfte zu betrauen, dem Reichsernährungsminister v. Braun das Preußische Landwirtschaftsministerium zu unterstellen und das Kultusministerium dem Oberpräsidenten v. Hülsen zu übertragen. Das preußische Justizministerium soll fortfallen, der stellvertretende Reichskommissar Dr. Bracht wird Reichsminister ohne Portefeuille, Handels- und Wohlfahrtsministerium bleiben und sollen später zusammengelegt werden.

Diese Entschließung soll durch das Reichskabinett, das sich heute vormittag um 11 Uhr versammeln wird, zum Beschluß erhoben werden. Dieser Beschlußfassung käme nach dem Stand der Dinge nur mehr formale Bedeutung zu, da auch bereits Herr v. Gayl, dessen Urteil als Verfassungsminister in dem Zusammenhang ja wohl besondere Bedeutung zukommt, von dem gestrigen Beschluß unterrichtet worden ist und, wie es heißt, auch gebilligt hat.

Damit wäre noch vor den entscheidenden Auseinandersetzungen mit der alten Preußischen Regierung ein fait accompli geschaffen. Ministerpräsident Braun, der am Sonnabend zusammen mit dem Reichskanzler und Dr. Bracht von Hindenburg empfangen werden soll, wird vollendete Tatsachen vorfinden.

Welche Einflüsse waren ausschlaggebend?

Es wird noch zu untersuchen sein, welche Einflüsse für die unerwartet schnelle Entscheidung ausschlaggebend gewesen sind. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß am Mittwoch und noch gestern vormittag in der Umgebung des Reichskanzlers wie ein Kreisen, die Herrn Dr. Bracht nahestehen, versöhnliche und zu Verhandlungen mit dem alten preußischen Kabinett durchaus bereite Stimmen laut geworden sind. Man begegnete im allgemeinen der Auffassung, daß vor den Wahlen kaum noch Endgültiges geschehen würde. Die hinter Kanzler und Kabinett stehenden Kreise scheinen nun doch mit ihrem Drängen Erfolg gehabt zu haben.

Die Zeitungen, die die Auffassung dieser politischen Zirkel wiedergeben, haben ja in den letzten beiden Tagen keinen Zweifel darüber gelassen, was sie nach dem Spruch des Staatsgerichtshofs von der Regierung erwarten. Heute hält man sich aber mit Meinung und Urteil zurück. Der „Lokal-Anzeiger" glaubt sich lediglich zu der Feststellung berechtigt, daß das Kabinett seine Maßnahmen „selbstverständlich in dem Rahmen halten wird, der durch das Urteil des Staatsgerichtshofes gezogen ist". Das Blatt meint im übrigen, daß es noch von weiteren Beratungen abhänge, inwieweit der Reichskommissar in Preußen auf Grund der ihm zustehenden Befugnisse zu Verordnungen eine größere Verwaltungsreform in Preußen durchführen und damit einzelne Ministerien aufheben werde.

Auch die „Vossische Zeitung" erklärt, daß das Kabinett sich an die Erklärungen des Staatsgerichtshofes zu halten gedenke und zitiert in dem Zusammenhang aus der Urteilsbegründung den Passus, daß unter bestimmten Voraussetzungen der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, „nicht nur die polizeilichen Machtmittel des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken", sondern daß es „rechtmäßig erscheinen müßte, auch die Ministerien zu erfassen, deren Aufgabenkreis nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liege."

Etwas unverständlich bleibt die Bemerkung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", daß durch die neuen Maßregeln die Gefahr eines faulen Kompromisses in bedrohliche Nähe gerückt sei. „Die Regierung Braun-Hirtsiefer werde diese vorläufige Regelung jedenfalls nur als eine neue Verbeugung vor ihren eigenen Kompetenzen auffassen und fortfahren, diese Befugnisse nach Kräften auszuweiten."

Dem „Vorwärts" scheint es das alte preußische Kabinett „in etwas anderer Auffassung" zu sein. Eine derartige Maßnahme meint das Blatt, über den Kopf des preußischen Staatsministeriums hinweg, wäre mit der Verfassung unvereinbar und müßte zu neuen Auseinandersetzungen vor dem Staatsgerichtshof führen.

Was wird Süddeutschland sagen?

Ob der rasche Entschluß der maßgebenden Instanzen in den preußischen Dingen geeignet ist, die Verwirrung, die durch den Beschluß des Staatsgerichtshofes nicht geringer würde, zu beseitigen, dürfte immerhin fraglich sein. **Die sogenannte kleine Reichsreform, die die Reichsregierung jetzt durchzuführen sich anschickt, würde, so scheint es, ihren tieferen Sinn und ihre letzte Berechtigung noch erst erhalten, wenn über kurz oder lang an sie die große und allgemeine Reform sich schließen könnte.**

Ob nun das Vorgehen des Kanzlers die süddeutschen Länder seinen Reichsreformplänen geneigter machen wird, ist doch wohl sehr zweifelhaft. Soweit von Berlin aus im gegenwärtigen Zeitpunkt die Verhältnisse sich beurteilen lassen, muß das Gegenteil befürchtet werden. Die Fäden, die Herr v. Papen bei seinem Münchener Besuch und nach ihm Freiherr v. Gayl mit seiner Reise durch die bayerische Ostmark knüpfen konnte, könnten leicht wieder abreißen, da sie überhaupt noch nicht allzu fest waren. Der Einsatz, den die Reichsregierung wagt, ist jedenfalls groß.

Hindenburg vertraut Papen

enb. **Berlin, 28. Oktober.** In einer ganzen Reihe von Zeitungen werden Gerüchte verbreitet, daß der Reichspräsident seinem Unmut über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck gegeben und daß das Vertrauensverhältnis zwischen Hindenburg und dem Reichskanzler eine Trübung erfahren habe. **Gegenüber diesen anderslautenden Gerüchten hat der Reichspräsident die zuständigen Stellen ermächtigt, zu erklären, daß er keinerlei derartige Aeußerungen getan habe und daß Reichskanzler v. Papen nach wie vor sein volles Vertrauen genieße.**

Die entscheidende Sitzung

enb **Berlin, 28. Oktober.**

Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zu der angekündigten bedeutungsvollen Sitzung zusammengetreten, in der die Frage der preußischen Verwaltungsreform behandelt werden soll. Es gilt als sicher, daß die Beauftragung des Staatssekretärs Popitz mit der kommissarischen Leitung des preußischen Finanzministeriums bereits heute bekanntgegeben wird und daß auch die Ernennung von Dr. Popitz und Dr. Bracht zu Reichsministern ohne Portefeuille durch den Reichspräsidenten noch heute nachmittag erfolgt.

Alle Gerüchte, die über diese Maßnahmen hinausgehen, verzeichnen nur Möglichkeiten. Dazu gehört auch die von einem Berliner Mittagsblatt gemeldete Ernennung des kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Dr. v. Hülsen zum kommissarischen Leiter des preußischen Kultusministeriums und ebenfalls Reichsminister ohne Portefeuille. Sie war jedenfalls nicht für heute beabsichtigt. Heute nachmittag wird die offizielle Bekanntgabe der Beschlüsse des Reichskabinetts erfolgen.

Arbeitslosenkrawalle in London

Zweitausend „Hungerdemonstranten" marschieren im Hyde-Park auf — Der Verkehr stockt — Steinbombardement auf die Polizei — Im Galopp gegen die Menge — Zahlreiche Verletzte

wtb. **London, 28. Oktober.**

Gestern nachmittag ist es zu einem Aufmarsch von 2000 „Hungerdemonstranten" im Hyde-Park gekommen, die, wie bereits kurz gemeldet, seit einiger Zeit sogenannte „Hungermärsche" aus den verschiedenen Teilen Englands nach London unternommen haben. Der Aufmarsch wurde von einer riesigen Menge begleitet. Der Verkehr in den Straßen, durch die der Zug ging, den ein außergewöhnlich starkes Aufgebot von Polizisten zu Fuß und zu Pferde begleitete, kam für einige Zeit vollständig zum Stillstand. Im Hyde-Park selbst kam es zu einem geradezu unvorstellbaren Gewühl, unglaubliche Szenen spielten sich hier ab. Die Polizei mußte mehrfach gegen die Menge vorgehen; zahlreiche Personen — bisher hat man fünfzehn feststellen können — haben Verletzungen davongetragen.

Für die Zeit des Aufmarsches waren in London alle verfügbaren Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden. Im Hyde-Park selbst wurden von den Demonstranten Kundgebungen veranstaltet, in deren Verlauf es zu scharfen Ausfällen gegen die Regierung kam. Die Folge waren

schwere Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Demonstranten.

Als ein Polizist einen der Teilnehmer verfolgte, drängte eine Menge von vielen tausend Menschen gegen das Parkgelände. Berittene Polizisten gingen mit Knüppeln gegen die Menge vor. Etwa 20 berittene Polizisten schlossen sich dem bedrängten Polizisten an und verfolgten die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt. Viele Ladenfenster in dem Bezirk wurden eingeschlagen; die erschreckten Ladenangestellten flüchteten in die oberen Stockwerke. Bald wurde die Lage bei Marblearch am Hyde-Park ernst.

Die Menge bombardierte die Polizei mit Steinen.

Berittene Polizei drängte die riesige Menschenmenge in die Oxford-Street zurück. Unbeteiligte Frauen, die in das Gedränge hineingeraten waren, wurden von den flüchtenden Massen gegen die Hauswände gedrückt und erlitten dabei Verletzungen. Zahlreiche Läden und Restaurants schlossen sofort ihre Tore. Die Demonstranten rissen Aeste von den Bäumen und wehrten sich damit. Mehrere Frauen gerieten bei dem Vorsturm der berittenen Polizei unter die Pferde.

Die Lage wurde allmählich so ernst, daß die Polizei im Galopp gegen die Menge vorgehen mußte,

die unter Schimpfrufen in alle Richtungen auseinanderstob. Zur Verstärkung wurden weitere Polizeiabteilungen herbeigerufen, die sich in den Seitenstraßen zu Hunderten für den Notfall bereithielten. Es fiel auf, daß die höheren Polizeibeamten und alle berittenen Polizisten Helme trugen statt der üblichen Tuchkappen.

Der Abmarsch der Demonstranten vom Hyde-Park vollzog sich an und für sich geordnet und rasch. Die Demonstranten marschierten, von

Hundert bolivianische Soldaten im Chaco-Urwald verdurstet

Der grausige Fund einer paraguayischen Rettungskolonne

wtb **Asuncion, 28. Oktober.**

Von einem paraguayischen Vorposten im Kriegsgebiet des Gran Chaco wurden dieser Tage drei vollkommen erschöpfte bolivianische Soldaten aufgefunden. Diese sagten aus, daß sie zu einer größeren Truppenabteilung in Stärke von vier Offizieren und 170 Mann gehörten, die sich im Urwald verirrt habe.

Daraufhin wurde von paraguayischer Seite eine Rettungskolonne in den Urwald abgeschickt. Nach längerem Suchen im Gran Chaco-Urwald wurden die Leichen von hundert bolivianischen Soldaten aufgefunden, die anscheinend den qualvollen Tod des Verdurstens erlitten haben.

Die Bedingung des Vizekönigs für die Freilassung Gandhis

wtb. **Delhi, 28. Oktober.** Der Vizekönig hat in der Antwort auf ein Schreiben des Mohammedanerführers Schaukat Ali, der um Freilassung Gandhis gebeten hatte, sein Bedauern ausgedrückt, **Gandhi nicht freilassen zu können ohne eine Erklärung Gandhis, daß er sich vollkommen von der Bewegung des „zivilen Ungehorsams" lossage.**

Kinder finden eine Granate . . .

wtb. **Schanghai, 28. Oktober. Durch die Explosion einer Granate, die Kinder in einem Müllhaufen gefunden hatten, wurden in Tschapai 17 Personen getötet und 19 verletzt.**

Polizei begleitet, ab. Die Kolonnen kehrten in ihre Quartiere zurück.

Die Schotten marschierten unter Dudelsackmusik ein

London, 28. Oktober.

Die „Hungerdemonstranten" sind, wie bereits erwähnt, aus allen Teilen Englands nach London gekommen. Sie haben zum Teil zahlreiche, ausgedehnte Tagesmärsche zurücklegen müssen. Den weitesten Weg haben die Schotten gemacht, die, begleitet von Dudelsackpfeifern, ihre alten, teils schwermütigen, teils kriegerischen Volkslieder singend, bis zu 15 Stunden am Tage marschiert sind. Die Größe der einzelnen Trupps ist ganz verschieden; sie sind bis 200 Mann stark. An Unterhalt und Unterkunft hat es den „Hungerdemonstranten" nicht gefehlt. Ueberall in den Städten und Dörfern, durch die sie kamen, haben öffentliche und private Wohlfahrtsorganisationen dafür gesorgt, daß sie zu essen und zu schlafen hatten.

Der Aufmarsch der „Hungerdemonstranten" im Hyde-Park wurde von Tausenden von Londoner Kommunisten „unterstützt". Der kommunistische Glasgower Abgeordnete McGovern, der sich seinerzeit einen „Namen" gemacht hat, daß er im Unterhaus das schwere Zepter, das, wie üblich, auf dem Tisch des Hauses liegt, heruntergenommen hatte, fungierte sozusagen als „Empfangschef" der Arbeitslosen.

Auch die Wiener Handelshochschule geschlossen

wtb. Wien, 28. Oktober. Die Handelshochschule ist gestern wegen Schlägereien, bei denen fünf Studenten verletzt wurden, bis auf weiteres geschlossen worden. Auch an der Technischen Hochschule kam es zu kleineren Reibereien.

Für „gesetzte" zehn Schilling — 35 460 zurück

London, 27. Oktober. Ein neuer Wett-Weltrekord ist kürzlich auf dem Rennplatz von Newmarket aufgestellt worden. Eine große Totalisator-Doppelwette ergab, daß nur ein einziger richtiger Wetter „gesetzt" hatte. Dieser Glückliche bekam für seine eingezahlten zehn Schilling nicht weniger als 35 460 Schilling zurück.

Berlin: Die Grönland-Filmexpedition Dr. Fancks, die bekanntlich unter der Mitwirkung von Leni Riefenstahl und dem Flieger Ernst Udet Aufnahmen für einen Grönlandfilm gedreht hat, ist dieser Tage nach Berlin zurückgekehrt.

„Lehrstuhl für memelländisches Recht"

ss. Kaunas, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Senat der litauischen Universität der juristischen Fakultät hat sich wiederum mit der Frage der Ernennung der Kandidaten für den Lehrstuhl des memelländischen Rechts beschäftigt. Einer der beiden bereits genannten Kandidaten (Dr. Robinson und Himmelstein) ist bereits von dem Senat bestätigt worden; welcher, wird nicht bekannt gegeben. Ueber die Bestätigung des zweiten Kandidaten besteht noch Ungewißheit.

Lettländische oder litauische Schweine?

ss. Kaunas, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

„Elta" meldet aus Riga, daß gegenwärtig zwischen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Riga und lettländischen Firmen Verhandlungen über den Ankauf von 5000 lebenden Schweinen in Lettland schweben. Die sowjetrussische Handelsvertretung will für die Schweine in lettländischer Währung zahlen, während die lettländischen Firmen die Zahlung in fremder Währung verlangen. Die sowjetrussische Handelsvertretung hat nun den lettländischen Firmen anheim gestellt, ihre Bedingungen anzunehmen, sonst würden die Bestellungen in Litauen vorgenommen werden. Wie wir hierzu erfahren, werden auch zwischen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Kaunas und der Gesellschaft „Maistas" Verhandlungen über den Ankauf von litauischen Schweinen geführt.

Erweiterung des Dampferverkehrs Memel-London

ss. Kaunas, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

„Elta" meldet heute aus Riga, daß die englische Dampfergesellschaft, die den direkten Seeverkehr zwischen London—Memel und Riga betreibt, beschlossen hat, diesen Verkehr zu erweitern. Von Ende dieses Monats ab werden zwischen London, Memel und Riga regelmäßig zwei englische Schnelldampfer verkehren, die sich besonders für den Butter- und Bacontransport eignen. Diese Dampfer werden jede Woche Memel und Riga anlaufen und in diesen beiden Häfen einen Tag Aufenthalt haben.

Voldemaras nach Frankreich gereist

h. Prof. Voldemaras ist zu einem längeren Aufenthalt nach Frankreich abgereist. Er will dort sein Werk „Die Probleme Litauens" herausgeben.

Eine Steuer gegen die unliebsame Konkurrenz der Kraftwagen in Großlitauen

h. Vom Beginn des neuen Jahres ab wird in Großlitauen eine neue Steuer für den Kraftwagenverkehr eingeführt werden. Danach wird für Passagierautobusse und leichte Personenautos auf den Strecken, die neben einer Eisenbahnlinie liegen, eine Steuer von 200 Lit je Sitzplatz jährlich erhoben. Für Lastwagen, die zu Erwerbszwecken benutzt werden, wird für jede 200 Kilogramm des Eigengewichts des Wagens 400 bis 500 Lit im Jahr erhoben. Für Geschäftswagen wird dieser Satz um 50% ermäßigt. Durch diese außerordentliche hohe Besteuerung des Kraftwagenverkehrs soll der Konkurrenz entgegengetreten werden, welche der Kraftwagen- dem Eisenbahnverkehr macht. Die Kraftwagen der Molkereien und der ländlichen Genossenschaften werden nicht besteuert.

Neunmonatige Wehrpflicht für Deutschland?

Im französischen Konstruktiv-Plan vorgesehen — Nach Informationen eines Pariser Abendblattes

cnb. **Paris, 28. Oktober. Der „Paris Soir" will erfahren haben, daß der konstruktive französische Plan das Recht für Deutschland vorsehe, seinerseits eine neunmonatige allgemeine Wehrpflicht einzuführen; ferner würde Deutschland die qualitative, nicht aber die quantitative Rüstungsangleichung bewilligt werden.**

„Zeitweiliger Zusammenbruch" — Schwierigkeiten

wtb **London, 28. Oktober.**

Zu dem bisherigen Verlauf der Londoner Verhandlungen des amerikanischen Delegierten Norman Davis berichtet „Reuter", daß

bisher noch keine neue Zusammenkunft

zwischen Macdonald und Norman Davis festgesetzt worden sei. Es sei möglich, daß der Fortschritt, der bei den Unterredungen in Downing-Street über den amerikanischen Abrüstungsplan und die britischen Vorschläge erzielt worden sei, noch weiter ausgestaltet werde. Für die Macdonald zugeschriebene Absicht, sich zur Bürositzung nach Genf zu begeben, sei keine Bestätigung zu erlangen.

In einer „Times"-Meldung ist von dem **„zeitweiligen Zusammenbruch des Planes der Viermächtekonferenz"**

die Rede. Es stehe noch nicht fest, ob der Plan in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufgenommen werden wird oder nicht. Aber das ursprüngliche Ziel wird entschiedener denn je angestrebt. Man hält es für möglich, daß Macdonald und Sir John Simon nächste Woche nach Genf gehen werden; doch ist noch nichts Endgültiges darüber entschieden.

Ueber die Besprechungen, die Norman Davis, der amerikanische Delegierte bei der Abrüstungskonferenz, in London geführt hat, bemerkt das Blatt, daß man gute Fortschritte erzielt habe in dem Bemühen, den brittischen und den amerikanischen Standpunkt in der Frage der künftigen Marineprogramme beider Staaten einander zu nähern.

Das schwierigste Problem sei, eine Vereinbarung über irgendeine sofortige eindrucksvolle Flottenverminderung zu erzielen,

die der Abrüstungskonferenz als Beispiel für eine allgemeine Herabsetzung der Streitkräfte vorgehalten werden könnte. Aber bei dem guten Willen, der bei den Londoner Besprechungen geherrscht habe, erschienen die Hindernisse nicht unüberwindlich.

Rundfunkwerbung zweier Lords für Abrüstung

wtb. **London, 28. Oktober.**

Lord Cecil und der vormalige Oberkommissar von Aegypten, Lord Lloyd, hatten gestern abend eine Rundfunkdiskussion über die Abrüstungsfrage. Lord Cecil wiederholte seine Erklärung, daß Deutschland im Vertrauen auf das Abrüstungsversprechen der anderen Nationen den Versailler Vertrag unterzeichnet habe und daß diese Nationen infolgedessen die Ehrenpflicht hätten, ihr Versprechen zu erfüllen.

Lord Lloyd trat ebenfalls für Abrüstung ein, aber ausschließlich aus Sparsamkeitsrücksichten. Die größte Gewähr für den Weltfrieden sei nicht der Völkerbund, sondern der Gerechtigkeitssinn und die Friedfertigkeit des brittischen Gemeinwesens.

Wenn Roosevelt gewählt wird . . .

cnb. **Paris, 28. Oktober.** Der Sonderberichterstatter des „Matin", der sich anläßlich der Präsidentschaftswahlen nach den Vereinigten Staaten begeben hat, erklärt, wenn der demokratische Kandidat Roosevelt zum Präsidenten gewählt werden würde, würde Staatssekretär Stimson entweder durch Owen D. Young, Newton Baker, den ehemaligen Kriegsminister aus der Zeit Wilsons, oder Norman Davis, den derzeitigen amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, ersetzt werden. Man glaubt jedoch, daß Owen D. Young eine derartige Berufung ablehnen werde, so daß die beiden anderen in die engere Wahl kämen. Zum amerikanischen Botschafter in Paris würde James Gerard, der letzte amerikanische Botschafter in Berlin vor Eintritt Amerikas in den Krieg, ernannt werden. Auch Oberst House würde sich wieder aktiv am politischen Leben beteiligen.

Im Januar 13 Millionen Arbeitslose in U. S. A.?

wtb. **Washington, 28. Oktober.**

Nach den Schätzungen des Gewerkschaftsverbandes haben, wie Präsident Green erklärte, im September über eine halbe Million Arbeiter Beschäftigung gefunden, so daß die Gesamtziffer der Arbeitslosen von 11,46 Millionen auf 10,9 Millionen zurückging.

Green befürchtet aber, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Januar wieder 13 Millionen erreichen werde.

24 Deutsche werden Millionäre

Eine Riesenerbschaft von 300 Millionen Mark — Die Karriere eines Holzfällers

Paderborn, 28. Oktober.

Der kleine Ort Lichtenau in der Paderborner Hochebene befindet sich seit einiger Zeit in heller Aufregung. Wenn die Berichte, die diesmal auf durchaus wahren Grundlagen beruhen sollen, nicht trügen, so wird sich in Kürze auf dem Umweg über Lichtenau ein wahrer Goldstrom nach Deutschland ergießen. Es handelt sich um eine Erbschaft von rund 300 Millionen Mark, die den Nachkommen des vor hundert Jahren in Lichtenau geborenen Holzarbeiters Huck zufallen soll.

Der Holzfäller Huck, der 1821 in Lichtenau geboren wurde, schlug sich in seinem Beruf recht und schlecht durch, bis ihn im Alter von 37 Jahren der Wandertrieb packte. Ueber Berlin und Hamburg wanderte Huck nach Nordamerika aus. Zuerst versuchte er in Newyork Fuß zu fassen, was ihm jedoch anscheinend nicht gelang, da wir ihn bereits zwei Jahre später in Alaska finden. Huck war wie so viele Auswanderer und Abenteurer von Goldrausch übermannt worden und versuchte nun sein Glück in den unwirtlichen, von ständigen Gefahren umlauerten Goldgefilden der Halbinsel. Jahrelang hörte man nichts von ihm; Huck schien, wie Tausende und Abertausende von Glücksjägern, in den Schneewüsten Alaskas umgekommen zu sein.

Da tauchte Huck im Jahre 1872 in Chicago auf. Vierzehn Jahre waren seit seiner Ankunft in Amerika verflossen; Huck war jetzt schon ein wohlhabender Bürger und konnte sich leisten, zwei große Schiffswerften und eine Reisplantage zu erwerben. Aber damit war erst der Grundstock zu seinem späteren gewaltigen Reichtum gelegt. Denn Huck arbeitete rastlos weiter; sein Vermögen wurde immer größer, seine Unternehmungen immer umfassender. Im Jahre 1905 wurde Huck von einem Schlaganfall ereilt und starb kurz darauf. Sein Besitz hatte bereits eine imponierende Höhe erreicht.

Der ehemalige Holzfäller hinterließ 72 Millionen Dollar, zwei Schiffswerften und zwei Farmen.

Grund genug, um die glücklichen Erben zu beneiden. Aber diese Erben waren einfach nicht da!

Huck war bis ans Ende seines Lebens Junggeselle geblieben; von seinen Verwandten war niemand nach Amerika gekommen. Kurz nach seinem Tode wurde von Amerika aus — wahrscheinlich von einem guten Bekannten des Verstorbenen — an das Amtsgericht in Lichtenau geschrieben, man möge nach Erbberechtigten des Huck forschen. Für die Unkosten wurden 800 Dollar überwiesen. Nach den eingangs erwähnten Zeitungsberichten soll sich jedoch die Lichtenauer Behörde nicht viel Mühe gegeben haben, Erben ausfindig zu machen. Das Geld sei bereits nach drei Tagen mit der Bemerkung zurückgesandt worden, daß ein Erbberechtigter nicht zu finden sei.

Einige Zeit später hörte man in Lichtenau wieder von der Erbschaft. Ein Verwandter des Verstorbenen, ein alter Mann, erhielt den Rat bei Gericht seine Ansprüche anzumelden. Der Greis lehnte kopfschüttelnd ab:

„Nein, mit dem Gericht will ich nichts zu tun haben."

Die Sache schlief ein und Hucks Millionenerbschaft blieb weiter verwaist.

Dann kam der Krieg mit all seinen Aufregungen und Sorgen; während dieser Jahre geriet die Angelegenheit allmählich in Vergessenheit. Im Jahre 1914 brach ein Brand im Lichtenauer Amtsgericht aus, bei dem zahlreiche Akten vernichtet wurden. Nach der Inflationszeit hatte allenthalben eine Art Erbschaftspsychose eingesetzt. Aus allen Winkeln der Welt kamen Nachrichten von phantastischen Millionenerbschaften, die plötzlich den Nachkommen längst verschollener Auswanderer in den Schoß fielen. Da besannen sich auch Angehörige der Familie Huck auf die Erbschaft des ehemaligen Holzfällers und unternahmen im Jahre 1929 einen energischen Vorstoß. Das Amtsgericht Lichtenau erklärte jedoch, es sei nicht mehr in der Lage, die nötigen Feststellungen zu treffen, da die zuständigen Akten bei dem Brand im Jahre 1914 zerstört worden seien. Dann wurde es eine Zeitlang um die Sache wieder still, bis in diesem Jahre die Angelegenheit neuerlich und mit verstärkter Energie aufgenommen wurde. Diesmal waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wurde, nicht nur festzustellen, daß die Angaben über die Höhe der Erbschaft auf Wahrheit beruhen, sondern auch die Adresse des Mannes zu ermitteln, der im Jahre 1905 die Aufforderung an das Amtsgericht gerichtet hatte. Die Nachforschungen erforderten eine Anzahl Reisen nach Lichtenau, Paderborn und Berlin eine ganze Anzahl von amtlichen Stellen wurde bemüht. Schließlich ist die Angelegenheit nun soweit gediehen,

daß die 24 Personen, die als Erben in Betracht kommen, noch im Laufe dieses Jahres mit der Auszahlung der Erbschaft rechnen können.

Außer den in Lichtenau wohnenden Erben gibt es noch in einer ganzen Anzahl von Städten Glückliche, die an dem Nachlaß teilhaben werden. Sie stammen aus Mühlheim an der Ruhr, Essen, Berlin, Hattingen, Eitorf, Köln, Recklinghausen, Watter und Neiße.

Aufmarsch der Prominenten in Moabit

Gitta Alpar wird aus dem Bett geholt — Darf Graf Coloredo Stellen vermitteln?

G. D. **Berlin, 27. Oktober.**

Moabit erlebte dieser Tage wieder einmal eine Art Sensation. Für die Berufungsverhandlung gegen den Grafen Coloredo-Westfried, der sich wegen unbefugter Stellenvermittlung vor der Strafkammer zu verantworten hatte, war eine ganze Reihe von berühmten Persönlichkeiten der Bühne und des Films vorgeladen. Das Gericht konnte zufrieden sein, denn nur ein Teil der im Prozeß „engagierten" Stars hatte abgesagt; dafür waren andere, darunter Gitta Alpar, Martha Eggerth und Guido Thielscher zur Freude des zahlreich versammelten Publikums erschienen.

In dem Prozeß handelt es sich um eine Anklage gegen den Grafen Coloredo, der in Künstlerkreisen sehr bekannt ist und dem zur Last gelegt wurde, daß er für eine Reihe bekannter Schauspieler Engagements vermittelt hatte. Damit habe er gegen die Arbeitsgesetzgebung verstoßen, da er eine Tätigkeit ausübte, die nur dem paritätischen Stellennachweis vorbehalten ist. In erster Instanz war Graf Coloredo freigesprochen worden, da seine Verantwortung, er habe nicht als Arbeitsvermittler, sondern als Manager der einzelnen Künstler gewirkt, beim Gericht Anklang fand. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein.

Ein Heer von Neugierigen

Der seinerzeitigen Verhandlung waren fast alle vorgeladenen Prominenten ferngeblieben. Es setzte damals auch „saftige" Ordnungsstrafen; so wurde z. B. Jarmila Novotna zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch diesmal war sie nicht erschienen; sie ist „unbekannt nach Prag verzogen." Georg Alexander befindet sich in London und Fritz Kampers teilte dem Greicht mit, daß er infolge des kürzlich erlittenen Autounfalls nicht erscheinen könne. Und schließlich hatte die Prominenteste der Prominenten, Gitta Alpar, das Gericht wissen lassen, daß sie auf ärztliche Anordnung bis 11 Uhr morgens schlafen müsse. Es sei ihr daher unmöglich, um zehn Uhr als Zeugin zu erscheinen. Damit war aber das Gericht nicht einverstanden und kurz vor elf Uhr klopfte ein Schupo an ihre Wohnungstür. Frau Alpar wurde amtlich ersucht, sich um 1/212 Uhr zu Gericht zu bemühen. So geschah es auch.

Die Kunde von Gitta Alpars Ankunft verbreitete sich blitzschnell im Gebäude. Referendare, Anwälte, Parteien kamen rasch „auf einen Augenblick herübergeflitzt," um die berühmte Sängerin zu sehen. Auch die schöne Martha Eggerth wurde bewundert. Ein Heer von Photographen knipste die Stars, knipste sie in allen Stellungen: sitzend und stehend, mit Brötchen und Milchflaschen in der Hand — man glaubte sich einige Augenblicke hindurch ins Atelier versetzt.

Als erster Zeuge wurde Direktor Saltenburg vernommen. Er charakterisierte die Tätigkeit Coloredos durch einen Vergleich: die Arbeit des paritätischen Stellennachweises sei die eines Warenhauses, während man den Agenten mit einem Detaillisten vergleichen könne.

Das Lächeln der Gitta Alpar

Dann wurde es mäuschenstill und Gitta Alpar betrat, in einen eleganten Leopardenpelz gehüllt, den Saal. Man schob ihr einen Stuhl hin und sie durfte ihre ganze Aussage sitzend abgeben.

Vorsitzender: „Seit wann stehen Sie mit dem Angeklagten in Verbindung?"

Zeugin: „Seit ungefähr vier Jahren."

Erster Staatsanwalt: „Wieviel hat Herr Graf Coloredo im Laufe der Zeit von Ihnen bezogen?"

Zeugin: „Das kann ich nicht sagen."

Staatsanwalt: „Na, schätzungsweise."

Zeugin: „Ich weiß es nicht."

Staatsanwalt: „Bei den Rotter-Bühnen z. B.? Waren es zwanzigtausend Mark?"

Zeugin: „Es kann zwischen zehn- und zwanzigtausend gewesen sein."

Staatsanwalt: „Warum wenden Sie sich nicht an das Arbeitsamt, wenn Sie ein neues Engagement abschließen wollen?" (Stürmische Heiterkeit.)

Zeugin (lächelnd): „Weil mir dieses kaum ein so gutes Engagement verschaffen könnte. Außerdem erledigt Herr Graf Coloredo alle meine geschäftlichen Angelegenheiten. Er ärgert sich für mich mit der Direktion herum und bringt alles in Ordnung."

Die Zeugin bestätigt auf Wunsch des Verteidigers, daß Graf Coloredo von seinem Anteil auch alle Spesen, wie Ferngespräche, Telegramme, Reisen usw. bestreite. Der Vorsitzende entläßt dann die Zeugin mit den liebenswürdigen Worten: „Ich danke Ihnen, daß Sie sich der Mühe unterzogen haben, zu Gericht zu kommen."

„. . . um die man sich reißt"

Die nächste Zeugin ist Martha Eggerth. Sie erscheint in einem schwarzen Persianermantel und schwarzem Käppchen. Die Zeugin gibt an, sie habe den Grafen Coloredo in Hamburg kennengelernt, zurzeit, als sie noch in der Operette spielte. Coloredo habe sie eines Tages gefragt, ob sie nicht zum Film möchte. Dann verschaffte er ihr einige Filmengagements.

Vorsitzender: „Von wem werden Sie heute gemanaget?"

Martha (energisch): „Jetzt erledige ich das alles selbst."

Vorsitzender: „Hilft Ihnen nicht auch Ihre Mutter dabei?"

Zeugin: „Ja, wie es eben zwischen Mutter und Tochter üblich ist."

Verteidiger: „Sie gehören zu den sogenannten Prominenten, um die man sich „reißt". Wie sind Sie zum Film gekommen?"

Zeugin: „Ich hatte an den Film überhaupt nicht gedacht, bis mich Coloredo dort einführte."

Staatsanwalt: „Wieviel haben Sie dem Angeklagten gezahlt?"

Zeugin: „Fünfzehn Prozent vom Engagement. Es waren acht Filme, in denen ich jedes Mal 8000 bis 9000 Mark Gage erhielt."

Auch die nächste Zeugin Margarete Slezak, die Tochter des berühmten Tenors, war von Coloredo in den Film eingeführt worden. Als letzter Zeuge sagte der 74jährige Guido Thielscher aus. An ihn hatte Coloredo einmal die Anfrage gerichtet, was seine äußersten Bedingungen für einen Film seien. „Ich habe ihm darauf geantwortet, daß ich keine äußersten Bedingungen, sondern nur die üblichen Bedingungen kenne", sagt Thielscher. „Seitdem habe ich von ihm nichts mehr gehört."

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten zwei Wochen Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 29 Oktober 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 255

Memel, 28. Oktober

Verschlechterung in der Verbindung Memel-Riga

Aus dem neuen Eisenbahnfahrplan

Durch die Inbetriebnahme der neuen Eisenbahnlinie Krottingen—Telschi ist eine Aenderung des Fahrplanes bei der litauischen Eisenbahn vorgenommen worden, die am 30. Oktober in Kraft tritt. Diese Aenderung — die Fahrzeiten auf der neuen Eisenbahnstrecke Memel—Krottingen—Telschi—Kaunas haben wir bereits in der gestrigen Freitagausgabe unserer Zeitung bekanntgegeben — bringt eine bedeutende Verschlechterung in der Verbindung von Memel nach Riga. Während man bisher erst abends um 8,50 Uhr von Memel abzufahren brauchte, um am anderen Morgen um 7,40 Uhr in Riga einzutreffen, muß man nach dem neuen Fahrplan bereits nachmittags um 2,58 Uhr von Memel abfahren, um über Libau Riga um 7,30 Uhr morgens zu erreichen. Außerdem gibt es noch eine Tagesverbindung nach Riga über Pogegen, und zwar mit dem Zug, der 5,20 Uhr morgens von Memel abfährt und Anschluß an den von Berlin nach Riga gehenden Zug hat. Dieser Zug trifft nachmittags um 3,40 Uhr in Riga ein. Bei Benutzung dieser Strecke ist der Fahrpreis zwischen Memel—Riga jedoch um etwa 10 bis 12 Lit in der dritten Klasse teurer als die frühere Nachtverbindung über Prekuln. Für die Rückfahrt von Riga nach Memel ist die Benutzung eines Nachtzuges unmöglich, da die Zeiten in Schaulen um etwa eine Stunde differieren. Es bleibt somit nur eine Tagesverbindung über Moscheiki und Prekuln übrig, und zwar ab Riga um 7,17 Uhr morgens und an Moscheiki um 10,43 Uhr vormittags. Hier muß ein mehrstündiger Aufenthalt genommen werden, da der Zug von Moscheiki in Richtung Memel erst um 2,23 Uhr abfährt. In Memel trifft dieser Zug um 6,46 Uhr abends ein.

Der Zug, der bisher auf der Strecke Memel—Krottingen morgens mit Abfahrt 5,50 Uhr nur bis Krottingen fuhr, fährt jetzt bis Schoden (Skuodi). Dieser Zug verläßt vom 30. Oktober ab Memel bereits um 5,05 Uhr morgens und trifft um 7,38 Uhr in Schoden ein. Der Gegenzug fährt um 7,58 Uhr morgens von Schoden ab und kommt um 9,50 Uhr in Memel an. Früher traf dieser Zug von Krottingen kommend bereits um 7,35 Uhr in Memel ein. Dieser Zug wurde hauptsächlich von Schülern benutzt. Sie werden jetzt nach Memel den Kauener Zug benutzen müssen, der hier bereits um 6,55 Uhr morgens einläuft.

Die Verbindung von Memel nach Wirballen ist ebenfalls schlechter geworden. Während früher der Memeler Zug in Kaunas nur einen Aufenthalt von 25 Minuten hatte, beträgt jetzt der Aufenthalt in Kaunas sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt von Wirballen 1—1½ Stunden.

Auf der Strecke Pogegen—Schaulen ist insofern eine Aenderung im Fahrplan eingetreten, als Zug Nr. 127 nicht wie bisher abends um 7,45 Uhr, sondern nachts um 2,45 Uhr Pogegen verläßt.

Auf der Strecke Memel—Pogegen treten keine Veränderungen im Zugverkehr ein.

Vor der Wahl des Organisten der Johanniskirche

Am 1. Oktober ist nach einer 40jährigen Tätigkeit der Organist und Kantor der Johanniskirche, Alexander Johow, in den Ruhestand getreten. Es handelt sich nun darum, einen der Wichtigkeit dieser Stelle entsprechenden Nachfolger zu finden. Wenn schon im Jahre 1892 bei Johows Berufung ausdrücklich auf die Bedeutung dieses Amtes für das musikalische Leben Memels hingewiesen wurde, wenn schon damals ausdrücklich von dem zu berufenden Herrn besondere Fähigkeiten im Dirigieren und Organisieren eines Kirchenchors gefordert wurden, so muß diese Forderung heute noch eindringlicher wiederholt werden. Es ist seinerzeit im „Memeler Dampfboot" in aller Ausführlichkeit gezeigt worden, was sich aus der Stellung eines Kantors hat machen lassen, wie aus dem kleinen Kirchenchor der Oratorienverein wurde, dessen Bedeutung weit über den Rahmen der eigentlichen Gemeinde hinausgewachsen ist. Die jetzige Wahl kann daher über das musikalische Leben Memels für eine ganze Generation entscheiden. Wenn auch die Zeiten um 1900 herum wirtschaftlich so ungleich günstiger waren als die heutigen, so darf uns die Not der Zeit doch nicht davon abbringen, wenigstens in kleinem Rahmen den Zielen zuzustreben, die sich damals verwirklichen ließen: der Aufführung größerer kirchlicher Werke. Haben nicht schon die Leistungen des Collegium musicum gezeigt, daß es in der Hand eines kundigen Führers sehr wohl berufen sein kann, die kostbaren Schätze der musica sacra zu heben?

Die Wichtigkeit der Wahl haben denn auch die entscheidenden und wählenden Stellen anerkannt; unter den Bewerbern ist eine engere Auswahl getroffen und zwei Herren sind zum Probespiel aufgefordert worden. Es ist dies sehr dankenswert, da hierdurch einem größeren Kreise Gelegenheit gegeben wird, sich die Bewerber anzuhören und sich selbst ein Urteil zu bilden. Am Sonntag, dem 23. Oktober, hat Herr Bernhard Dempe, zurzeit tätig am Süddeutschen Rundfunk, im Vormittagsgottesdienst die Orgel gespielt. Am Sonntag, dem 30. Oktober, wird Herr Walter Woska die gottesdienstliche Kirchenmusik ausführen und am Abend in einem Kirchenkonzert seine künstlerischen Fähigkeiten erneut unter Beweis stellen. Herr Walter Woska ist uns kein Fremder mehr, und das kunstverständige Urteil über ihn steht auch schon von seinem Probespiel und Konzert fest, da er seit Ostern als Organist an der Reformierten Kirche tätig ist und sich bereits mehrfach in musikalischem Vortrag und in Konzerten als hervorragender Orgelspieler und berufener Künder der Meisterwerke unseres genialen Bach gezeigt hat. Sein Spiel ist seinerzeit an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden. Walter Woska wurde — wie uns scheint, mit Recht — verglichen mit dem bekannten Orgelvirtuosen und jetzigen Organisten an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin, Walter Drwenski. Sein Spiel zeichnet sich neben peinlichster Sauberkeit in technischen Dingen durch eine großzügige Gestaltungskraft aus, die besonders der Deutung der großen Bachschen Orgelwerke zugute kommt. Bei den Choralvorspielen, deren Pflege er sich ganz besonders angelegen sein läßt, erfreut uns die ausdrucksvolle schöne Registermischung und charakteristische Klangfärbung, die dem jeweiligen Choraltext angepaßt ist. Da Herr Woska soeben sein Studium beendet hat und Schüler von Professor Heitmann, dem jetzigen Organisten am Berliner Dom, ist, so ist er mit den neuesten Ansichten über Orgelspiel, mit den neuesten Bestrebungen und Forderungen auf dem Gebiet der Liturgik und des Kirchengesangs vertraut. Der Vortrag, den er seinerzeit als Einführung in das Programm seines ersten Konzerts hielt, zeichnete sich durch tiefgründiges Wissen um die Orgelliteratur speziell und der Literatur der Kirchenmusik im allgemeinen aus. Das Spiel am Sonntag wird seine Vorzüge nur bestätigen.

Herr Bernhard Dempe ist von seiner Tätigkeit als Fachlehrer für Geige und Trompete am Konservatorium in Memel in Erinnerung. Da er, wie uns berichtet wird, auch in Stuttgart beim Rundfunk im Hauptamt Geiger ist, scheint ihm die Orgel ferner zu liegen. Daher kommt es wohl, daß sein Orgelspiel am vorigen Sonntag nicht den Eindruck hinterließ, den man erwarten konnte. Er konnte weder durch ein Vorspiel von Bach, durch eine wenig abwechslungsreiche Choralbegleitung noch durch eine der Liturgie angepaßte Registrierung überzeugen. Der Ausfall der Wahl dürfte daher wohl kaum zweifelhaft sein.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,35: Konzert. 9: Schulfunkstunde. 11,05: Gartenfunk: „Die kommenden Siedlergärten". 11,30: Konzert. 13,30: Schallplatten. 15,30: Bastelstunde für die Kleinen. 16: Unterhaltungskonzert. 18,20: Weltmarktberichte. 18,35: „Die Welt des Bauern". 19,30: Stunde der Reichsregierung. 20: Heitere Stunde „Janmaaten, Teerjacken und feute Deerns". 22,10: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,35: Konzert. 11: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12,05: Schulfunk. 14: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde: „Künstlerinnen der Bauernstube". 16,30: Konzert. 17,50: Denkwürdige Reden. 18,30: Deutsch für Deutsche. 20: Konzert. 20,45: Bunter Abend. 22,20: Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 20,35: Musikalisches Durcheinander. 22,45: Nachtmusik.

Mühlacker (Welle 360). 17: Chorgesang. 20: „Frithjof" für Männerchor, Solo und Orchester. 20,50: Lustiger Abend. 22,45: Nachtmusik.

Wien (Welle 517) 20,15: Hörspiel: „Unrecht in Kalifornien". 22,30: Konzert.

* **Die heimatkundliche Beilage „Der Grenzgarten"** bringt heute einen besonders interessanten Beitrag, und zwar den Wortlaut der Gründungsurkunde der im Jahre 1572 gegründeten deutschen Stadt Schoden, die im heutigen Großlitauen an der Eisenbahnlinie Memel—Libau etwa 70 Kilometer nördlich von Memel hart an der lettländischen Grenze liegt. Die recht mühsame Entzifferung der Gründungsurkunde, von der wir auch einige den Schrift- und den urkundlichen Charakter zeigende Teile im Bild wiedergeben, wurde von Apotheker Katterfeld in Schoden besorgt. Weiter bringt die Beilage den Schluß einer Sammlung von Flurnamen der Gemeinde Nimmersatt und „Zwei Geschichten vom Zauberbann".

* **Die Konsularagentur**, die Italien hier unterhält, hat heute aus Anlaß des zehnten Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom geflaggt.

* **IV. geistliche Abendmusik.** Der Organist der Reformierten Kirche, Walter Woska, der sich auch um das z. Zt. vakante Organisten- und Kantoramt an St. Johannis bewirbt, gibt am Sonntag, dem 30. Oktober, um 8 Uhr abends mit N. v. Fehér nur Werke von Reger und zeitgenössischen Komponisten (bisher waren zwei Abende Bach'schen Werken und einer alten Meistern gewidmet). Walter Woska spielt zu Anfang drei Orgelstücke (Präludium, Fuge und Toccata) aus Regers op. 59, jenem Werk von so vielen glücklichen Würfen. N. v. Fehér leitet mit einem Präludium des großen Geigenkomponisten Adolf Busch ein. Den mittleren Teil bilden drei wertvolle Werke von Heinrich Kaminski, einem Komponisten von tiefer, mystischer Religiosität. Walter Woska spielt eine von alten Chorälen inspirierte „Choralsonate" und eine gewaltige phantastische Tokkata über „Wie schön leucht't uns der Morgenstern", N. v. Fehér dazwischen ein „Canzona" von tiefer Innerlichkeit. Den Schluß gibt eine wunderbar melodiöse „Kirchensonate" für Violine und Orgel von dem Münchener Akademie-Direktor Joseph Haas und Regers Orgelfantasie op. 135b. Der Abend gibt somit ein Programm, das selbst in Großstädten selten zu hören sein dürfte.

* **Wohltätigkeitsfest des „Memelländischen Frauenbundes e. V.".** Am kommenden Sonntag veranstaltet der „Memelländische Frauenbund e. V." in den unteren Räumen des Schützenhauses ein Wohltätigkeitsfest. Das reiche Programm, das bei den Veranstaltungen des Vereins immer großen Beifall gefunden hat, ist auch in diesem Jahr wieder sorgfältig zusammengestellt. Es sieht u. a. Gesänge, Tänze, humoristische Vorträge und Theateraufführung vor. Der Reinertrag ist zum Besten der verschämten Armen unserer Stadt bestimmt.

* **Versuchte Selbsttötung.** Das Krankenauto wurde heute vormittag nach Clauswaiten gerufen. Hier hatte das 22 Jahre alte Dienstmädchen Mathilde Sz., das bei dem Besitzer Bließe im Dienst war, eine Menge Essigessenz getrunken, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Das Mädchen, dessen Zustand bedenklich ist, wurde nach der Kreisheilanstalt in Memel gebracht.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in den Wohn- und Geschäftsräumen der Löwen-Apotheke in der Wiesenstraße ein Einbruch verübt. Die Einbrecher, die mit Nachschlüsseln eingedrungen waren, haben sämtliche Behältnisse aufgebrochen und durchwühlt. Sie haben aber nur 30 Lit aus der Ladenkasse gestohlen. Scheinbar sind die Täter bei ihrer „Arbeit" gestört worden. — Am Mittwoch wurde einer Arbeiterin aus der Garderobe der Schokoladenfabrik „Maigrat" ein Geldbetrag, den sie in ihrer Manteltasche aufbewahrt hatte, entwendet. — In der Nacht vorher sind aus einem Taubenschlag auf dem Grundstück Wiesenstraße Nr. 12 mehrere Tauben, und zwar drei Elbinger Weiße, eine Hellfahle, drei bunte Memeler, ein Blauweißspitz und fünf weiße Tauben gestohlen worden. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet das Kriminalpolizeiamt.

Prof. Dr. Kühnemann: „Gerhart Hauptmann am 70. Geburtstag"

Vortrag im Goethe-Bund Memel

Die dieswinterliche Vortragsreihe des Goethe-Bundes konnte, was Thema und Redner anbetraf, kaum glücklicher eröffnet werden. Was zunächst das Thema angeht, so verbanden sich äußerer Anlaß und innere Berechtigung, wird der Dichter doch am 15. November 70 Jahre alt und ist er doch, um mit dem Vortragenden zu sprechen, auch die vornehmste Erscheinung im geistigen Leben des gegenwärtigen Deutschland. Was aber den Redner anbetrifft, der von zahlreichen Vorträgen her in Memel bereits bekannt ist und auch dieses Mal mit herzlichem Beifall empfangen wurde, so ist schon die Tatsache, daß er bei den aus Anlaß dieses Geburtstages in Breslau veranstalteten Feierlichkeiten vor einer großen Zuhörermenge im Angesicht des Dichters dessen Werk deuten konnte, ein vollgültiger Beweis dafür, daß es alles andere als eine alltägliche Sache ist, wenn ein solcher Redner auch in Memel spricht.

Nach einer Einleitung, die uns daran erinnerte, daß der Vortragende anläßlich der Goethe-Feiern in den Vereinigten Staaten von Amerika zahlreiche Vorträge über Goethe gehalten hat und auch früher dort als ein Künder deutschen Geisteslebens gewirkt hat, kam er auf die einzelnen Werke des Dichters zu sprechen, die er treffend charakterisierte und in einen großen dichterischen und geistigen Zusammenhang stellte. Als das „eigentlich Hauptmann'sche Werk" hob Professor Kühnemann die „Weber" hervor; es stecke viel Wahres in der Bemerkung, daß die „Weber" der „Wilhelm Tell" unserer Zeit sind. Hauptmann ist, das war einer der Kernpunkte des Vortrages, ein ganz großer Dichter des Volkes und seines dumpfen, unentwickelten Gefühles, wie „Fuhrmann Henschel" und „Rose Bernd" zeigen, die niemals aus der deutschen Literatur verschwinden werden. Ueberall da aber, wo Hauptmann den Durchbruch durch die Welt des Geistes versucht hat, ist er, wie das vor allem am Beispiel des „Till Eulenspiegel" deutlich gemacht wurde, gescheitert. Wenn der Vortragende dann abschließend Hauptmann den Dichter der bloßen Menschlichkeiten nannte, dann aber feststellte, daß er an der Bildung des neuen deutschen Volksbewußtseins, die in der Gegenwart unter schweren Kämpfen vor sich geht, keinen Anteil hat, dann nahm er damit selbst seiner abschließenden Behauptung. Hauptmann wäre ein Symbol des deutschen Geistes in der Gegenwart, einiges von der Ueberzeugungskraft.

Prof. Kühnemann, dessen glänzende Rednergabe wieder einen vollen Triumph feierte, schöpfte aus dem Vollen. Er folgte gerne reizvollen Ausblicken, besonders in die Dichtung und das Leben Goethes, verzichtete vollständig darauf, den äußeren Lebensgang des Dichters wiederzugeben oder seinen Vortrag durch Anekdoten zu würzen, legte auch auf Vollständigkeit so wenig Wert, daß er selbst ein so bedeutendes Werk wie den „Biberpelz" nicht einmal erwähnte, — aber er gab dafür eine vom ersten bis zum letzten Wort fesselnde ausgezeichnete Einführung und Einfühlung in das Werk des Dichters, wie sie sich der leider sehr kleine Zuhörerkreis besser gar nicht hätte wünschen können. ks.

Die Schmuggler sollen schwerer bestraft werden

Das Innenministerium hat ein Rundschreiben erlassen, wonach Schmuggler, die beim Schmuggeln abgefaßt werden, nicht nur wegen Schmuggels, sondern auch wegen verbotenen Uebertritts der Grenze bestraft werden sollen.

Heydekrug, 28. Oktober

Gläubigerversammlung der Röbsdener Spar- und Darlehnskasse

Am Mittwoch fand auf dem Gericht in Heydekrug eine Gläubigerversammlung der Röbsdener Spar- und Darlehnskasse statt. An der Versammlung nahmen fast alle Gläubiger teil. Aus dem Bericht des derzeitigen Konkursverwalters ging u. a. hervor, daß der frühere Vorstand und Aufsichtsrat in leichtfertiger Weise Kredite gewährt und dadurch den Zusammenbruch der Bank herbeigeführt hätte. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, den derzeitigen Konkursverwalter beizubehalten. In den Gläubigerausschuß wurden gewählt: Bankdirektor Klischies, Kaufmann Berger, Kaufmann Bellmann, Verwaltungsinspektor Kleinschmidt, Kaufmann Max Dingfeld, Kreistierarzt Achilles und Landwirt Grigat-Jonaten. Sodann wurde beschlossen, die eingehenden Konkursgelder bei der Kreissparkasse zu hinterlegen.

* **Aufführung des Memellandfilms.** Am Mittwoch abend wurde in der Aula der Herderschule der Film „Gottes Welt im Memelland" vorgeführt. Trotz des ungünstigen Wetters war die Aula bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Zeichen, daß der Film überall großes Interesse findet. Am heutigen Freitag, nachmittags um 4 Uhr, wird der Film in Villa Werden aufgeführt.

* **Vieh- und Pferdemarkt.** Der Auftrieb zum heutigen Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig; es waren auf beiden Märkten nur je etwa 200 Stück Vieh und Pferde aufgetrieben. Für gute Milchkühe wurden 200—250 Lit, für Schlachtvieh bis 100 Lit je Stück gefordert. Gute Kühe, das heißt solche mit hoher Milchleistung, waren nicht am Markt. Auf dem Pferdemarkt konnte man Pferde schon zum Preise von 20 Lit ab kaufen. Bessere Arbeitspferde, für die man früher bis 700 Lit zahlte, kosteten heute etwa 200—300 Lit. Gute Wagenpferde waren überhaupt nicht aufgetrieben. Auswärtige Händler waren nicht erschienen, daher war auch der Handel sehr mäßig.

* **Karussell-Wohnwagen stürzt in einen Chausseegraben.** Dieser Tage kam Karussellbesitzer Schulz aus Coadjuthen mit seinem Pack- und Wohnwagen die Chaussee von Ruß nach Heydekrug gefahren. Nachdem der Transport die Schlaßer Brücke passiert hatte, riß plötzlich die Verbindungskette zwischen dem Pack- und dem Wohnwagen. Dabei rollte der Wohnwagen die dortige steile Böschung hinab und überschlug sich mehrmals. Der Besitzer, der sich mit seinem Hunde im Wohnwagen befand, blieb glücklicherweise unverletzt. Nur die Inneneinrichtung wurde vollständig zertrümmert und auch der Wohnwagen wurde stark beschädigt.

Schöffengericht Meme

Fischereiübertretung. Damit die Fischer beim Aufstellen ihrer Netze im Haff nicht in Differenzen geraten, werden die einzelnen Fangplätze den Fischern nach einem vom Direktorium genehmigten Plan durch den Fischmeister zugewiesen. Ein Fischer aus Schwarzort hatte sich in dieser Beziehung den Anordnungen der Fischereibehörden nicht gefügt und einen Strafbefehl über 60 Lit erhalten, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß er an einer Stelle unberechtigt Panten ausgestellt hatte, allerdings mit Genehmigung des Fischmeisters und unter der Bedingung, daß er den Platz zu räumen habe, falls ein Berechtigter seinen Platz beanspruche. Als dieser Fall eintrat, räumte der Angeklagte trotz Aufforderung des Fischmeisters diesen Platz nicht. Sodann hat er in einer Reihe 11 Panten eingestellt, obwohl er nur 10 einstellen durfte, dazu die 11. Pante ohne Bezeichnung. Ferner soll er am Schaffenberg ohne Genehmigung an einer einem anderen zustehenden Fangstelle Aalpanten ausgestellt haben. Der Angeklagte behauptete, nicht schuldig zu sein. Das Gericht hielt ihn jedoch einer Uebertretung der §§ 49 und 41 der Fischereiordnung für überführt und beließ es bei der Strafe im Strafbefehl des Oberfischmeisters nämlich bei 60 Lit ev. 6 Tagen Haft.

Manteldiebstahl in einem Wartezimmer. Ein angetrunkener Arbeiter erschien eines Tages in dem Wartezimmer eines Naturheilkundigen. Auf Befragen erklärte er, daß er den Naturheilkundigen konsultieren wolle. Als dieser nach kurzer Zeit den Patienten aus dem Wartezimmer nach dem Sprechzimmer holen wollte, war der Arbeiter verschwunden und mit ihm auch der Mantel des Naturheilkundigen. Der Bestohlene machte sich sofort auf die Suche und erwischte auch bald den Mann, der gerade im Begriff war, den Mantel zu verkaufen. Der Angeklagte war geständig: er entschuldigte sich mit Trunkenheit. Da der Angeklagte vielfach vorbestraft war, erhielt er eine Gefängnisstrafe von drei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Standesamt der Stadt Memel

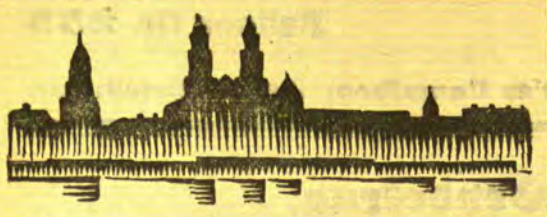
vom 27. Oktober 1932

Gestorben: Kaufmannswitwe Auguste Jansen, geb. Dietschmons, 53 Jahre alt; Tischlermeisterwitwe Marijona Ledeikis, geb. Vitkauskis, 62 Jahre alt, von hier; Besitzer Juozas Pakalniskis, 39 Jahre alt, von Malagiai, Kreis Krottingen, in Litauen.

von 28. Oktober 1932

Eheschließung: Schneider Gustav Emil Bieber von Schmalleningken-Wittkehmen, Kreis Pogegen, mit Stütze Gertrud Erna Kylau von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Geschäftsführer Kurt Elimar Ernst Templin von hier. Eine Tochter: dem Fuhrhalter Christoph Klimkeit von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.



Kaunas, 28. Oktober

Ueberschwemmungen in Litauen

h. Vor einigen Tagen, als die Regenfälle längere Zeit hindurch andauerten, kamen aus verschiedenen Teilen der Provinz Nachrichten über drohende Ueberschwemmungen. An einzelnen Stellen waren die Flüsse bereits aus den Ufern getreten. Mittlerweile flaute jedoch das Regenwetter ab und der Himmel klärte sich auf, so daß die Ueberschwemmungsgefahr als beseitigt galt. In den beiden letzten Tagen jedoch setzten wiederum Regengüsse ein, die ein erneutes Anschwellen der Flüsse zur Folge haben. In einzelnen Orten ist das Wasser bereits soweit angestiegen, daß es den Verkehr behindert. Wenn das regnerische Wetter weiter anhalten sollte, dann ist mit größeren Ueberschwemmungen zu rechnen. Alte Leute können sich nicht erinnern, jemals im Herbst ein solches Hochwasser erlebt zu haben.

Eine Frau beim Schmuggeln erschossen

Im Wilkawischker Bezirk bemerkte ein Grenzpolizeibeamter zwei Personen, die über die administrative Linie gingen. Da sie seine Rufe, stehen zu bleiben, unbeachtet ließen, gab der Polizeibeamte einige Schüsse ab. Dabei wurde eine Frau so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Die Personalien der Frau konnten nicht festgestellt werden, da sie keine Papiere bei sich führte. Man nimmt jedoch an, daß es sich um eine Polin handelt.

*

h. **Der Direktor der litauischen Kriminalpolizei Staikus** hat auf der internationalen Polizeikonferenz in Rom einen Antrag eingebracht, wonach ein allgemeiner Polizeitag in allen Ländern eingeführt werden soll, um eine Propaganda für eine Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Oeffentlichkeit zwecks Aufklärung von Verbrechen durchzuführen. Dieser Antrag wurde von der Konferenz allgemein begrüßt. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die neue Vorschläge ausarbeiten soll.

h. **Preisauszeichnungen an ausgestellten Waren.** Gemäß einer früher erlassenen Verordnung müssen in den Geschäften an den im Schaufenster ausgestellten Waren entsprechende Preise angebracht sein. Da die meisten Ladenbesitzer diese Verordnung nicht befolgen, will die Kauener Polizei in Zukunft über jeden Verstoß ein Protokoll aufstellen.

h. **Siebzig baufällige Häuser sollen abgetragen werden.** Dieser Tage fand in Kaunas eine Sitzung der Obersten Bauinspektion statt, auf der beschlossen wurde, in diesem Jahre noch 70 baufällige Häuser abzutragen. Der größte Teil dieser für den Abbruch bestimmten Häuser befindet sich in den Städten Nordlitauens.

h. **Verbrechen, die durch die Polizei aufgeklärt wurden.** Im Laufe des ersten Halbjahres 1932 wurden in ganz Litauen 1111 Verbrechen verübt, von denen die Kriminalpolizei 1068 Fälle aufklären konnte.

* **Unfall.** An einem der letzten Tage waren zwei Personen aus Kaisiodori nach Kaunas gekommen. Dabei benutzten sie auch einen Kleinbahnzug. Infolge Unvorsichtigkeit fiel eine dieser Personen aus dem Zug; sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

*

Raubüberfall auf ein Bauerngehöft

h. **Schaulen,** 28. Oktober. Im Dorfe Plikscheliai erschien im Wohnhaus des Landwirtes Gaidschunas, der mit seiner Frau zum Markt gefahren war, am hellen Tage ein unbekannter Mann, der das allein zurückgebliebene Dienstmädchen aufforderte, ihm das Versteck des Geldes zu zeigen. Als das Dienstmädchen, das den Aufbewahrungsort des Geldes nicht kannte, der Aufforderung keine Folge leisten konnte, wurde es an Füßen und Händen gebunden und dann von dem Räuber so schwer mißhandelt, daß es in Ohnmacht fiel. Darauf durchsuchte der Räuber das Haus, entwendete aus der Kommode 115 Lit und verschwand unter Mitnahme verschiedener Wertgegenstände. Da das Gehöft des Landwirtes einsam in einer Waldlichtung liegt, wurde der Vorfall nicht bemerkt, so daß der Räuber unerkannt entkommen konnte. Als der Landwirt zurückkehrte, fand er das Dienstmädchen noch immer bewußtlos am Boden liegend vor. Erst nach einiger Zeit erlangte es die Besinnung und berichtete dem Landwirt das Vorgefallene, der sofort eine Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattete.

*

fl. **Neustadt,** 27. Oktober. [Der Markt,] der letztens hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Butter kostete 1,10—1,30 Lit je Pfund. Für Eier wurden 12 bis 14 Cent je Stück gezahlt. Gänserümpfe kosteten 3—4 Lit das Stück, lebende Gänse 2,50—4,50 Lit das Stück. Aepfel waren nur in geringen Mengen zum Markt gebracht, meistens minderwertiger Qualität. Sie sollten 40—60 Cent je Liter kosten. Weißkohl war schon für 2,50 Lit je Schock zu haben. Kartoffel wurden für 2 Lit je Purmaß verkauft.

h. **Olita,** 28. Oktober. [An Vergiftungserscheinungen erkrankt.] Infolge Genusses verdorbenen Fleisches ist hier der Arbeiter Saizew mit seiner Frau und seinen drei Kindern unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die ganze Familie wurde ins Krankenhaus gebracht. Bei der Frau des Arbeiters besteht anscheinend Lebensgefahr.

hj. **Juschkaicei,** 27. Oktober. [Ein Auge ausgeschlagen.] Nach einer ausgiebigen Zecherei bei dem Besitzer B. gerieten einige junge Leute in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde dem Besitzersohn J. ein Auge ausgeschlagen. Der Täter wurde verhaftet.

Ein „Wunderdoktor" entlarvt

Seine „Ausbildung" in Memel — Postlagernde Briefe in Uebermemel werden zum Verhängnis — Aus dem Leben eines Abenteurers

sk. **Uebermemel,** 28. Oktober.

Einer der berühmtesten „Wunderdoktoren" aus Tilsit, der weit und breit auch im Memelland, besonders im Kreise Pogegen, unter dem hochtrabenden Namen, „Carlo-Carlowitsch Baron von Chudnochowsky, Homo- und Experimentalpraktikant", bekannt war, ist nun in der „Stadt ohne Gleichen" wegen Urkundenfälschung, sowie Anstiftung zum Meineid verhaftet worden.

Seine „Fachausbildung" erhielt der Herr „Baron" in einem Memeler homöopathischen Laboratorium als Gehilfe in den Jahren 1925—1926. Da Memel ihm wohl nicht ganz das richtige Betätigungsfeld für seine Praxis war, so verlegte er seinen Wohnsitz nach jenseits der Memel, wo er bald einen großen Kreis von „Gläubigen" fand, die auf seine Wunderkuren schworen. Tatsächlich soll er auch Erfolge in seiner Praxis gehabt haben.

In Uebermemel vom Postamt holte der Herr „Baron" aber öfter postlagernde Briefe ab, die die schlichte Adresse trugen: Herrn Carl Chudnochowsky. Das war nämlich sein wirklicher Name ohne „Verzierungen". Diese Briefe kamen aus Dammlang, bei Dt.-Krone von seinen alten Eltern, die dort eine kleine Landwirtschaft betreiben. Die Briefe wurden ihm aber zum Verhängnis und führten zu seiner Entlarvung.

Geboren ist der erst 27jährige in Südrußland (Ukraine), von wo er mit seinen Eltern nach Deutschland bei Ausbruch des Weltkrieges flüchtete.

Der kleine Karl, der nur die Volksschule besucht hatte, war ein ausgesprochener Autodidakt und hatte sich durch vieles Bücherlesen (zum größten Teil, wissenschaftlichen Inhalts) eine erstaunliche Allgemeinbildung erworben, die ihm auch die Sicherheit des Auftretens als „Feudalherr" gab. Er soll sich, bevor er nach Memel kam, auch in Lettland, Polen und Litauen aufgehalten haben und dort einen baltischen Baron (allerdings einen wirklichen Baron) namens von Faltin kennengelernt haben, der ihm dann durch eine falsche, eidesstattliche Versicherung zu seinem Adelsprädikat verhalf.

Alles wäre glatt gegangen, wenn der Verhaftete nicht ein ausgesprochener Phantast gewesen wäre. Er glaubte sich zu noch „höherem" berufen. Ja, er wollte sein geliebtes „Mütterchen Rußland" vom Bolschewismus befreien und begann in Tilsit eine „Kosaken-Armee" aufzustellen, mit der er den verhaßten „Bolschewiken" den Garaus machen wollte. Groß war allerdings vorläufig seine Armee noch nicht, denn sie bestand aus etwa zwei Dutzend Tilsiter „Kosaken" (!) und ihm, ihrem „Hetman".

Durch sein großspuriges Auftreten und durch den Kosakenrummel fiel er aber auf, besonders der Polizei, die sich nun lebhaft für den „Herrn Baron" zu interessieren begann und Ermittelungen nach seinem Vorleben anstellte. Diese Ermittelungen reichten auch über den Strom nach Uebermemel. Nachdem genügend Verdachtsmomente zusammengetragen worden waren, griff die Polizei ganz plötzlich und überraschend zu und verhaftete den Pseudobaron. Nach anfänglichem Leugnen brach er aber schließlich unter der Last des Beweismaterials zusammen und legte ein Geständnis ab.

Der letzte Akt dieser Tragikomödie wird sich nun in dem bekannten „roten Haus" am „Anger" abspielen.

Die „Gemeinde der Gläubigen" aber diesseits und jenseits der Memel wird um eine Erfahrung reicher geworden sein.

Uebermemel

Mit dem **1. November** eröffnen wir eine

Abholestelle des Memeler Dampfboots

bei Herrn Friseur **Paul Borrmann**

Unsere Zeitung wird hier im Vierteljahres- wie auch im Monats- und Wochenbezuge erhältlich sein und bereits am Nachmittag des Erscheinungstages vorliegen.

Anzeigen für das Memeler Dampfboot und die Lietuwißka Ceitunga werden in dieser Abholestelle zu Originalpreisen entgegengenommen.

Verlag des Memeler Dampfboots

Torfstreu

trocken und billig liefert

Torfstreufabrik Heydekrug.

Trockener Stall — gesundes Vieh!
Besserer Dünger — bessere Ernten!

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 29. Oktober 1932 werde ich um 2 Uhr nachmittags bei **Szelwies, Szabern-Wittko** 6543

2 Spazierwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Fischer**

Gerichtsvollzieher in Memel, Beitstraße 3

Ruß

Tüchtiges, junges

Büfettfräulein

vom 1. 11. 32 gesucht

Karl Stamm

Ruß, Telefon 71

Prökuls

Tüchtigen (6554

Schuhmachergesellen

stellt von sofort ein

Josef Soban

Prökuls

Ich helfe Ihnen

Gummi, Tropfen Tee Preisbroschüre durch Wohlleben & Weber G. m. b. H. Berlin W. 30/84

Dumpen

Einen tüchtigen

Unterschweizer

braucht von sof. (6517

Gut Dumpen

Ostpreußen

Großfeuer in Skören

14 Tiere verbrannt

ko. **Kaukehmen (Niederung),** 27. Oktober. Dienstag früh brach in dem aus Holz erbauten, mit Pfannen gedeckten Vieh- und Pferdestall des Gutsbesitzers Trutnau in Skören bei Kaukehmen ein Feuer aus. Bei dem herrschenden Sturm griff das Feuer sehr schnell um sich, so daß es nicht einmal gelang, das lebende Inventar zu retten. Fast gleichzeitig brach in der 50 Meter langen Scheune Feuer aus. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind 10 Pferde, eine Kuh, drei Schweine, die gesamte Getreide- und Futterernte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Raubüberfall auf eine Greisin

Das Tieridyll in der Großstadt.

Dienstag früh drangen in Königsberg drei Personen unter Anwendung von Nachschlüsseln in ein von einer alleinstehenden Frau bewohntes Gebäude und verlangten von der im Bett Befindlichen unter Bedrohung mit einer Pistole die Herausgabe ihres Geldes. Einer der Täter hatte sich ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden, um sich unkenntlich zu machen. Als die Personen trotz ihrer Drohungen kein Geld erhielten, durchsuchten sie nicht nur die ganze Wohnung und alle darin befindlichen Behältnisse, sondern sie zwangen sogar die Frau dazu, sich zu entkleiden, um auch diese Kleider nach verborgenen Schätzen zu durchsuchen. Sie mußten sich allerdings mit etwa 2 Mark und 40 Eiern, die sie in der Wohnung vorfanden, begnügen. Um etwa 5 Uhr oder bald darauf verließen sie das Haus. — Es handelt sich um ein villenähnliches Haus in der Luisenallee 23, das von einer 71jährigen Frau und von fast hundert Hühnern, Katzen und Tauben bewohnt wird. Hühner, Tauben und Katzen gehen oder fliegen hier ein und aus, nicht ohne die Spuren ihrer Anwesenheit zu hinterlassen. Niemand stört sie. Was sich daraus ergibt, wenn die lieben Tierchen das jahrelang ohne Unterbrechung und ohne eine entsprechende säubernde Tätigkeit ihrer Herrin tun dürfen, davon wird man sich leicht eine Vorstellung machen können. Die Besitzerin schläft im ersten Stock auf einem Sofa in Kleidern mitten zwischen ihren Hühnern. Der Fußboden der Zimmer ist bedeckt von Futter, Unrat, alten Lumpen und eingelagertem Obst, zwischen Zeichnungen, Wertpapieren und ähnlichen Sachen.

Den Kopf zerquetscht

Gräßlicher Unglücksfall in Tharau

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof beim Verladen der Motorwalze und der Anhänger einer Breslauer Firma. Der Treckerführer Georg Rösler sollte die Deichsel des Anhängers führen. Als der Anhänger auf den schräg gestellten Bohlen, die von der Verladerampe auf den Eisenbahnwaggon gelegt waren, geschoben wurde, gab der Kolonnenführer das Kommando „Wegtreten". Rösler wollte die Deichsel trotzdem unter die schon auf dem Wagen stehende Walze lenken. Während drei Mann zur Seite springen konnten, wurde Rösler durch den plötzlich schneller rollenden Wagen gegen die Motorwalze gedrückt. Der Anhänger zerquetschte ihm den Kopf. Sofort wurde der Anhänger zurückgezogen, und Rösler sank tot zusammen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

H. R. Beim Verbrennen von Heizstoffen entwickelt sich Wasserdampf, da bei der Verbrennung der in den Brennstoffen enthaltene Wasserstoff sich mit dem aus der Luft hinzutretenden Sauerstoff vereinigt, wodurch ein neuer Körper, also Wasser, sich bildet. Dieses Wasser schlägt sich an den Wänden der Küche nieder, also ein ganz natürlicher Vorgang, der sich besonders da zeigt, wo die Hausfrau in der Hauptsache mit Gas kocht. Bei Kohlen- und Holzfeuerung ist der Niederschlag ein wesentlich geringerer. Gegen diese Wasserbildung gibt es kein Mittel. Häufiges Oeffnen der Fenster vermindert die Wasserbildung, die übrigens viel weniger in die Erscheinung tritt, wenn die Wände mit Leimfarbe anstatt mit Oelfarbe gestrichen sind. Zeigen sich Pilze, dann empfiehlt es sich, wenn Sie Salizyl in Wasser lösen und mit dieser Lösung die betreffenden Stellen mit Hilfe eines Schwammes abreiben. Es bilden sich dann kleine Kristalle, die ein Wiederauftreten der Pilze verhindern.

Weiße Nächte

Roman von Georg Urbat

Copyright by Karl Köhler & Co, Berlin-Zehlendorf

8. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Es war um dieselbe Zeit, da es auf dem Gute Tuorla der Familie Kivi im südwestlichen Finnland recht lebhaft herzugehen pflegte, in der man gar nicht so einsam war, wie es Frau Kivi auf dem Dampfer Jürgen Schmehlow geklagt hatte. Es ging auf Johanni, und da erwartete man allerlei Gäste auf dem Gute. Junges, frisches, übermütiges Volk und was sich sonst dazufand.

Und eines Vormittags, da sauste auf der schmalen Kunststraße, die neben dem unendlich langen schmalen See einherführte, an dem das Gut der Kivi lag, ein flotter, flinker Selbstfahrer entlang. Und ihn steuerte Aino Oehquist. Sie kam von dem anderen Schmalende des Sees, an dem die Sägewerke und Zellulosefabriken Oehquist lagen.

Der Wald trat hier vor dem See zurück und ließ eine weite, fruchtbare Ebene frei, durchsetzt von dem Gutshof und seinen Wirtschaftgebäuden aller Art. Aino Oehquist mäßigte das Tempo. Eine Schar Enten scheuchte sie mit dem sausenden Wagen aus einem Tümpel. Sie lachte. Und dann bog sie durch das offene Hoftor in einen weiten Vorplatz und hielt vor der Rampe eines altehrwürdigen, einfachen zweistöckigen Gutshauses.

Sie hupte Alarm. Und dann sprang sie aus dem Wagen, stürzte in das Haus und rief laut nach Frau Kivi.

Mit erschrecktem Gesicht kam Frau Kivi in die große Diele gelaufen. „Um Gottes willen, Aino", rief sie, „was ist denn los? Es ist doch nicht etwa ein Unglück passiert?"

Aino Oehquist aber küßte sie lachend und rief: „Nichts, gar nicht, allergnädigste Frau. Nur daß meine Freunde kommen. Und Binchen dazu. Das Binchen, von dem ich soviel erzählt habe. Also zwei Jungen: der Uli, der Schlingel, der immer nur singt und auf der Laute klimpert, und der Horst Ebner. Auch ein netter Junge, nur ein bißchen still. Und zu Johanni bringe ich sie dir alle drei mit. Kinder, das wird ein Trubel werden!"

Frau Kivi setzte sich erst einmal hin. Die Aino, das stolze, zurückhaltende Mädel, war nicht wiederzuerkennen. Und als jetzt Hillevi gelaufen kam, mußte das Grammophon aufgezogen werden, und Aino tanzte mit der Kleinen einen Boston.

„Mädchen, Mädchen", rief Frau Kivi ein über das andere Mal, „was ist nur in dich gefahren?"

„Nichts, allergnädigste Frau", rief Aino Oehquist lachend dagegen. „Was soll in mich gefahren sein? Nur froh bin ich. So froh!"

Dann aber machte sie ein sehr verschmitztes Gesicht und sagte leise flüsternd zu Frau Kivi: „Also, schöne Frau, nun beichte einmal! Wie ist es mit dem interessanten jungen Doktor? Hat er geschrieben? Kommt er? Oder sitzt er schon wieder fein artig in Berlin?

Nun wurde auch Frau Kivi doch etwas rot, machte ein strenges Gesicht und rief warnend: „Mädel, Mädel! Am liebsten risse ich dir beide Ohren ab! Wie springst du wohl mit einer ehrbaren Frau um? Aber du täuschst dich. Fräulein Nachbar! Kein Laut, keine Zeilen, keine Spur von ihm!"

„Oh!" sagte da bedauernd Aino Oehquist. Und dann, nach einem leisen Seufzer: „Er hätte wenigstens ein paar Zeilen schreiben können. Nun kommen wir um unsere Sensation und Binchen um ihre Doktorarbeit. Ich hatte schon so einen schönen Titel dafür: Das psychologische Rätsel vom Stettiner Bahnhof. — Schade!"

Frau Kivi mußte jetzt über das toternste Gesicht der jungen Freundin lachen. „Aber du bleibst doch zu Tisch bei uns?" fragte sie dann.

Aino Oehquist sprang auf und rief: „Heißen Dank, schöne Frau! Ich muß zurück, ich muß nach Hause, sonst knurrt Papachen. Er meint, ich wäre schon zu lange in Berlin gewesen. Also, ich telephoniere dir rechtzeitig." —

Als der Wagen hinter der Biegung des Tores verschwunden war, stand Frau Kivi noch immer sinnend auf der Rampe. Was war es nur mit dem so stolzen, zurückhaltenden Mädel, das auf einmal vor Lustigkeit nur so sprühte?

Aber nach Frauenart wußte sie bald einen Vers darauf und ging lächelnd weiter ihrer Beschäftigung nach.

*

Es mag vielleicht um die gleiche Zeit gewesen sein, da saß Jürgen Schmehlow in Abo auf einer Bank in den Anlagen vor der Akademie mit dem Denkmal des Grafen Per Brahe. Er hatte sich Abo angesehen, und auf der Karte auf seinen Knien verfolgte er suchend einen Weg, der ihn weiter durch das östliche Finnland führen sollte.

Er achtete hierbei nicht darauf, daß sich ein Herr neben ihn setzte. Dieser Herr hatte einen etwas vollen Leib, ein sehr gutmütiges Gesicht, das er jetzt in pfiffige Falten zog, und hinter den Brillengläsern funkelten die Augen listig.

Und als Jürgen Schmehlows Finger die Imatrastromschnellen festhielt, da beugte er sich ungeniert auch über die Karte und sagte:

„Wunderschöne Gegend dort, Herr Doktor Schmehlow. Wir wollen auch dorthin!"

„Doktor Bienert, Sie?" Das war das einzige, was Jürgen Schmehlow in seinem Erstaunen hervorbringen konnte.

Doktor Bienert wußte, was er tat. Er wollte sich bei der Denissowa schon einen Orden verdienen. Nichts mehr zu genießen war die Denissowa! Bald war sie in der trostlosesten Stimmung, bald erschreckte sie alle mit ihrem wildesten Ungestüm. Es war ein schweres Umgehen mit ihr. Aber hier — hier saß die Ursache, hier saß der Grund ihres Ungemachs und seines Aergers. Denn daß es zwischen den beiden etwas gegeben hatte, das wußte schließlich der kleinste Statist beim Film. Nicht umsonst nannte man diesen Schmehlow spottend den „Prinzgemahl".

Doktor Bienert lachte still in sich hinein. Wozu galt er als einer der besten Spielleiter Berlins. Dieses auseinandergegangene Spiel der beiden wollte er schon wieder zusammenbringen! Schon um des guten Wetters bei der Denissowa willen.

Er begann in seiner drolligen, übertreibenden Art: „Sehen Sie, Schmehlow, das ist doch wunderbar, daß ich Sie hier treffe. Das ist doch wie ein Wink des Schicksals. Oder ist es nicht etwa so? Doch, doch, so ist es! Was meinen Sie wohl, was ich hier oben will? Filmen? Aber natürlich! Nur nicht sogleich. Ich befinde mich hier sozusagen auf dem Kriegspfade. Wir denken da an einen großen historischen Film. So etwa von den Kämpfen der Schweden mit Peter dem Großen."

„Aber lieber Bienert," unterbrach ihn Jürgen Schmehlow ungeduldig, „was habe ich denn damit zu tun? Ich bin Arzt. Der Stoff meiner Antrittsvorlesung für den Herbst geht mir wie ein Mühlrad im Kopf herum. Ich —"

„Weiß ich, weiß ich, Sie werden wollende Leuchte der Wissenschaft!" rief Doktor Bienert lachend. Wann ließ er jemand einmal ausreden? „Aber da habe ich etwas anderes für Sie. Einen Plan, Doktor! Ein wunderschönes Plänchen! Sehen Sie Doktorchen, Sie haben so ein wunderschönes tiefes Lachen. So was für den Tonfilm. Wenn man Sie so halb ernst, halb traurig lächeln sieht, dann muß man Ihnen gut sein. Und dazu Ihre oft so versonnenen Augen. Die reinsten Dichteraugen. Doktor, Doktor, was haben Sie für ein Kapital drinnen stecken —"

Jürgen Schmehlow sah sprachlos auf Bener: Wohin sollte das nun hinaus?

(Fortsetzung folgt.)

sitzer A. Schuischel und Willert östlich der mittleren Raße. Vormals mit Haselnußsträuchern, Erlen und Heckenrosen bedeckt. (Bukinei = Heckenrosen.)

Sentarpis: zirka 18 Morgen Wiese und Acker der Besitzer Ansas Schuischel und Willert östlich ihrer Gehöftlage. (senas = alt, tarpas = Zwischenraum.)

Skrandis: 4 Morgen Acker des Ansas Schuischel neben dem Sentarpis; hat eine etwas länglich-runde Form. (Skrandis = Magen.)

Namų Kalns: 8 Morgen hügeliger Acker östlich vom Sentarpis. (Namų Kalns = Berg am Hause.)

Kėkšto Nežis: zirka 8 Morgen Acker beiderseits der mittleren Raße des Besitzers Willert. Ehemals gehörte das Land dem Wirt Ziepa-Koegst.

Karklijos: sumpfiges Geländestück desselben Besitzers östlich der Jono Raße, mit Erlengebüsch bestanden. (Karklijos = Weidengebüsch.)

Didysis Tarps: altes urbares Gelände, zwischen Karklijos und Purwas gelegen, 6 Morgen groß. (Didysis Tarps = der große Zwischenraum.)

Purwas: zirka 3 Morgen sumpfiges und mooriges Gelände östlich vom Didysis Tarps; jetzt urbar gemacht.

Mažasis Tarps: altes, 3 Morgen großes Ackerstück östlich vom Purwas; gehört ebenfalls Willert. (Mažasis T. = der kleine Zwischenraum.)

Po Beržo: 3 Morgen Wiese und Weide östlich vom Mažasis Tarps; früher mit stattlichen Birken bewaldet gewesen. (Po Beržo = unter der Birke.)

Dirwa po Ažolo: zirka 4 Morgen großer Acker östlich „Po Beržo" des Besitzers Willert, grenzt an das Ackerstück „Sypynai". In früheren Jahren wuchs mitten auf dem Acker eine prächtige, etwa 25 Meter hohe Eiche. In der Johannisnacht versammelte sich um sie die Dorfjugend, um das Johannisfest nach alter Sitte zu feiern. Unter anderm wurden Teerfässer in die Krone des Baumes hinaufgetragen und angezündet. (D. p. A. = Acker unter der Eiche.)

Senowes: etwa 12 Morgen großer Acker, früher sumpfige Weide des Besitzers Bließa, nordöstlich vom Gehöft gelegen. (Senove = das Altertum.)

Prykelius: Ackergelände desselben Besitzers nördlich der „Senowes". In den kleinen Wasserläufen darauf wurde bei Trockenheit das Vieh getränkt. (Prie kelio = am Wege.)

Daržo Gals: zirka 12 Morgen bewaldete Wiese und Weide westlich vom Gehöft des Besitzers Michel Koegst. (Daržo Gals = Gartenende.)

Krok-Kalnis: zirka 4 Morgen großer Hügel — Wiese, Gebüsch, Acker — südlich des Gehöfts desselben Eigentümers. In den Bäumen nisteten frühe zahlreiche Kolkraben (Kranklys = Corvus corafe.)

Nodegale: eine langgestreckte Wiese, zirka 4 Morgen groß, beginnt 100 Meter nordöstlich des Koegst'schen Gehöfts. (Nodega = Schwanz.)

Wingis: 10 Morgen große Wiese östlich von der Nodegale. (Wingis = Ausbuchtung.)

Smukums: nasse, sumpfige Wiese, zirka 15 Morgen groß, südlich vom Wingis. (smukti = sinken.)

Bedugnis: Untiefe im Smukums, etwa 1 Morgen Umfang. (be dugno = ohne Boden.)

Paryzas: Wiese und Weide, 8 Morgen, östlich vom Bedugnis, etwas höher gelegen, aber schwer zugänglich.

Brasta: zirka 10 Morgen tiefliegende Wiese nördlich von „Paris". (bristi = waten.)

Brenci Rėzis: Gesamtname für die vorher bezeichneten Flurnamen Nodegale bis Brasta, zirka 50 Morgen groß. Ehemals gehörte diese langgestreckte Feldmark einem Besitzer Brenzis, jetzt Koegst.

Kapkalnis: sanft ansteigendes Ackerfeld, zirka 20 Morgen groß, südlich vom Jono Kalns; am südlichen Ende ist ein langgestreckter Hügel bemerkbar. Hier befindet sich ein altes Gräberfeld aus der Eisenzeit (siehe auch Sembritzki-Geschichte des Kreises Memel.) Zahlreiche Funde eiserner Gerätschaften (Waffen) sind hier früher gemacht worden. Der Hügel liegt 200 Meter nördlich vom Gehöft des Besitzers Girt-Schuischel. (Kapkalnis = Kirchhofshügel.)

Kapų Kelš: ein Weg von der Dorfstraße bis zum jetzigen Friedhof in Ußaneiten; beginnt am Gehöft des Kätners Szilmißkis.

Bažnyčios Taks: Kirchensteig; beginnt am Gehöft des Besitzers Dumbris an der Gebietsgrenze, verläuft östlich der Gehöftlage in südlicher Richtung bis zum Besitzer Brenzi-Koegst, von da ab in gerader Richtung zur Dorfstraße Ußaneiten. (B. T. = Kirchensteig.)

Bažnyčios Kelš: beginnt ebenfalls am Gehöft des D., geht dann westlich am Jono Kalns vorbei und mündet in die Dorfstraße Nimmersatt—Girngallen-Matz. (B. K. = Kirchenweg.)

Melnyčes Daržas: Name eines höher gelegenen Geländestücks südlich vom Kapkalnis, gehört dem Kätner Szilmißkis. Vormals stand darauf eine Windmühle. (Meln. D. = Mühlengarten.)

Žardena: zirka 3 Morgen Wiese, mit Erlen bewachsen, westlich vom Gehöft des Besitzers Girt-Schuischel. Žardas ist ein Stangengerüst zum Trocknen der Hülsenfrüchte (Erbsen, Wicken.)

Pluoce: etwa 1 Morgen großer Teich; gehört je zur Hälfte den Besitzern Michel Schuischel und Moors.

Pluoces Kalns: hügeliges Ackerstück nordöstlich der Pluoce; zirka 8 Morgen, gehört anteilig denselben Besitzern. (Pluoce ist lettisch und bedeutet Teich.)

Didysis Tarpalis: ehemals zirka 1½ Morgen Wiese nordöstlich vom Pluoces Kalns; gehört dem Kätner Moors. (Tarpalis = Verkleinerungsform von Tarpas = Zwischenraum.)

Mažasis Tarpalis: schmaler Acker, 1 Morgen groß, nördlich vom Didysis Tarpalis.

Molio Kalns: lehmiger Ackerhügel, zirka 7 Morgen, hinter den beiden „Tarpalis"; Besitzer: Girt-Schuischel. (Molio Kalns = Lehmberg.)

Obelės Lanka: zirka 6 Morgen große Wiese und Acker südöstlich Jono Kalns desselben Besitzers. Mitten auf diesem Feldstück stand in früheren Jahren ein großer wilder Apfelbaum (Gudobakis.)

Kumpajis: krummes Ackerstück, zirka 4 Morgen groß, östlich von der Obelės Lanka. (kumpas = krumm.)

Dumbralis: Teich im nordwestlichen Teil der Obelės Lanka. (Dumburis = nasse, morastige Stelle in der Wiese — Sumpf.)

Liepos Eže: ein Ackerstreifen östlich der Obelės Lanka, dem Besitzer Schuischel gehörig. Ehemals standen auf diesem Gelände 4 große Lindenbäume. (Liepa = Linde; Eže = Beet.) Es wuchsen beispielsweise ums Gehöft des Sch. Eichen und Linden von derart riesigen Ausmaßen, daß man von der Spitze ihrer Kronen die Stadt Memel sehen konnte. Entfernung: über 20 Kilometer.)

Mažasis Krūms: zirka 4 Morgen Wald östlich Jono Kalns; gehört dem Besitzer Schuischel. (Mažasis Krūms = der kleine Wald.)

Paakinė Kinis: zirka 6 Morgen Ackerstück desselben Besitzers östlich vom Mažasis Krūms. (P. K. = vor den Augen ein Schweinelager.)

Plentože: etwa 2 Morgen großes Waldstück östlich vom Kinis, sehr dicht. (Pl. = Pflanzwald.)

Didysis Krūms: zirka 12 Morgen Wald des Besitzers Schuischel östlich der „Lanka" an der Grenze Girngallen-Matz.

Quellen: Eigenes Wissen und Umfrage bei alteingesessenen Dorfbewohnern.

Memel, im August 1932.

Zwei Geschichtchen vom Zauberbann

Viele Leute, Männer auch Frauen, können nach dem Glauben mancher Menschen „Festmachen". Wenn ein Fremder ihr Eigentum nehmen will, um es zu stehlen, so gelingt es ihm nicht, sondern er bleibt daran fest und kann nicht früher los, bis er wieder „losgesprochen" wird. Solche Kunst spricht man besonders den Fischern von Haff und Nehrung, aber auch anderen Personen zu. Meistens wird sie angewendet an Werktagen, um Diebstähle vom Wagen zu verhüten. So war auch einmal ein Fischer mit seiner Ware nach Memel zum Wochenmarkt gekommen. Da er für einige Augenblicke fortgehen und seine Fische unbewacht lassen mußte, so machte er sein Fuhrwerk zuerst „fest". Kaum war er fort, so fand sich auch schon ein Spitzbube, der sich ein Gericht billiger Fische verschaffen wollte. Doch als er in den Wagen hineingriff, merkte er auch gleich, daß er nicht mehr loskommen konnte. Als der Fischer zu seinem Fuhrwerk zurückkam, sah er gleich, was los war. Er nahm seinen Peitschenstock und verabfolgte dem Diebe statt der Fische eine gehörige Tracht Prügel. Dieser mochte sich noch so sehr winden und krümmen, er konnte vom Wagen nicht los. Erst als der Fischer einige ihm unverständliche Worte murmelte, kam er frei und suchte so schnell wie möglich das Weite.

Ein andermal wanderte ein Zimmergeselle nach seiner Arbeitsstätte. Der Weg war weit und schlecht, daher hatte er sich schon recht früh auf die Beine gemacht. Noch war die Sonne nicht aufgegangen, als er in ein Dörfchen gekommen war, das unfern von seinem Ziele lag. Da nun Eile nicht mehr nötig war, verlangsamte er seine Schritte und blieb endlich vor einem größeren Obstgarten stehen. Ein prachtvoller Klarapfel in demselben lud zum erfrischenden Morgenimbiß ein.

Ohne langes Besinnen schwang sich der Geselle behende über den niedrigen Staketenzaun und füllte Taschen und Ränzel mit der köstlichen Frucht. Schnell, wie er gekommen, wollte er sich nun wieder entfernen. Aber wie sehr er sich auch bemühte, das verbotene Paradies zu verlassen, es gelang ihm nicht. Immer wieder wurde er wie von unsichtbaren Händen unter die Krone des rätselhaften Baumes zurückgezogen. Selbst das Wegwerfen des Obstes nützte nichts, er war und blieb ein Gefangener.

Während der unglückliche Geselle nun noch einen letzten Versuch machte, sich aus seiner mißlichen Lage zu befreien, knarrte die Gartenpforte am Hause, und eine steinalte Frau mit langen Armen, gewaltiger Hakennase und schwarzen, stechenden Augen näherte sich dem verhexten Baume. Nachdem sie den Zitternden eine Weile durchbohrend angeschaut hatte, hob sie langsam die dürre Hand. Dann versetzte sie ihm eine schallende Ohrfeige und sprach mit heiserer Stimme: „Hinweg von hier, du Unseliger, hinweg, ehe die Strahlen der Morgensonne dich treffen, sonst ist es um dein Leben geschehen!"

Mühsam schleppte sich nun der beklagenswerte Geselle, der durch die Ohrfeige des Weibes erlöst war, aus dem Garten hinaus. Dann sank er am Rande der Landstraße ermattet nieder. Erst nach einigen Stunden war er wieder fähig, seine Wanderung fortzusetzen.

Wie oft ihn aber das spätere Leben auch in jene Gegend gerufen hat, nie wieder ist er an dem verhängnisvollen Garten vorbeigegangen. B.

Der Grenzgarten

Heimatkundliche Beiträge aus dem Memelland und den Grenzgebieten

Beilage des „Memeler Dampfboots"

Nr. 7 — Sonnabend, den 29. Oktober — 1932

Gründungsurkunde der Stadt Schoden

alias Johannesberg vom Jahre 1572

Die Abschrift besorgt von Hermann Katterfeld

Die Stadt Schoden

Aus einer ehemals blühenden deutschen Stadt ist Schoden (litauisch Skuodas, russisch Schkudy) ein armes Städtchen geworden, das nur noch spärliche Reste von deutschen Einwohnern zählt. Wie aus der Gründungsurkunde zu ersehen ist, wurden deutsche evangelische Bürger durch namhafte Schenkungen und Verleihung von Vorrechten zur Niederlassung geworben. Die Stadt, vom Gründer Johannesberg getauft, erhielt im Jahre 1572 Cölnisches und Magdeburgisches Stadtrecht, deutsche Ratsherren und Bürgermeister, eine deutsche evangelisch-lutherische Kirche, ein deutsches Hospital. In der Gründungsurkunde ist sogar die Möglichkeit eines Schiffshandels ins Auge gefaßt, und zwar über den die Stadt berührenden Fluß Bartau, der den Libauschen kleinen See durchfließend den Libauschen Hafen bildet.

Kriegsereignisse und Pestepidemien haben die Stadt wiederholt entvölkert, doch hat sie sich immer wieder erholen können, bis nach dem polnischen Aufstande 1830 der Niedergang sich unaufhaltsam vollzog. Eine Aussicht auf baldiges Wiederaufblühen ist kaum vorhanden, weil die Grenze nach dem nahe gelegenen Lettland hin und die neue Bahnlinie Telschi—Memel den hiesigen Handel und Wandel lähmen.

Trotzdem ist ein Zusammenschluß des Deutschtums bemerkbar, gestützt auf die seit Gründung der Stadt bestehende deutsche evangelisch-lutherische Kirche und dank dem regen Leben in der deutschen Schule, die unter tüchtiger Leitung, mit Internat versehen, deutsche Kinder aus dem weithin ausgedehnten Schodenschen Kirchspiel zu sich heranzieht.

Das Städtchen Schoden liegt etwa 70 Kilometer nördlich von Memel an der Eisenbahnlinie Memel—Libau, es macht einen wohl ärmlichen aber saubern und freundlichen Eindruck. Lebensmittel und Aufenthalt sind hier überaus billig. Die Umgebung zeichnet sich durch liebliche Flußtäler aus. Erwähnenswert ist das 8 Kilometer von Schoden entfernte evangelische Alters- und Waisenheim Emmaus auf dem Gute Scharken und das demselben nahegelegene Apulen, als Burg und Schlachtfeld in der nordischen Geschichte bekannt.

Schoden, Oktober 1932. Hermann Katterfeld.

Der Wortlaut der Gründungsurkunde

Vorliegende Abschrift vom Original der Urkunde ist in Anlehnung an eine im Jahre 1881 von meinem Vater Apotheker Sigurd Katterfeld bearbeitete Entzifferung hergestellt, welche insofern von Wert ist, als manche Stellen in der Urkunde in den letzten fünfzig Jahren unleserlich geworden sind.

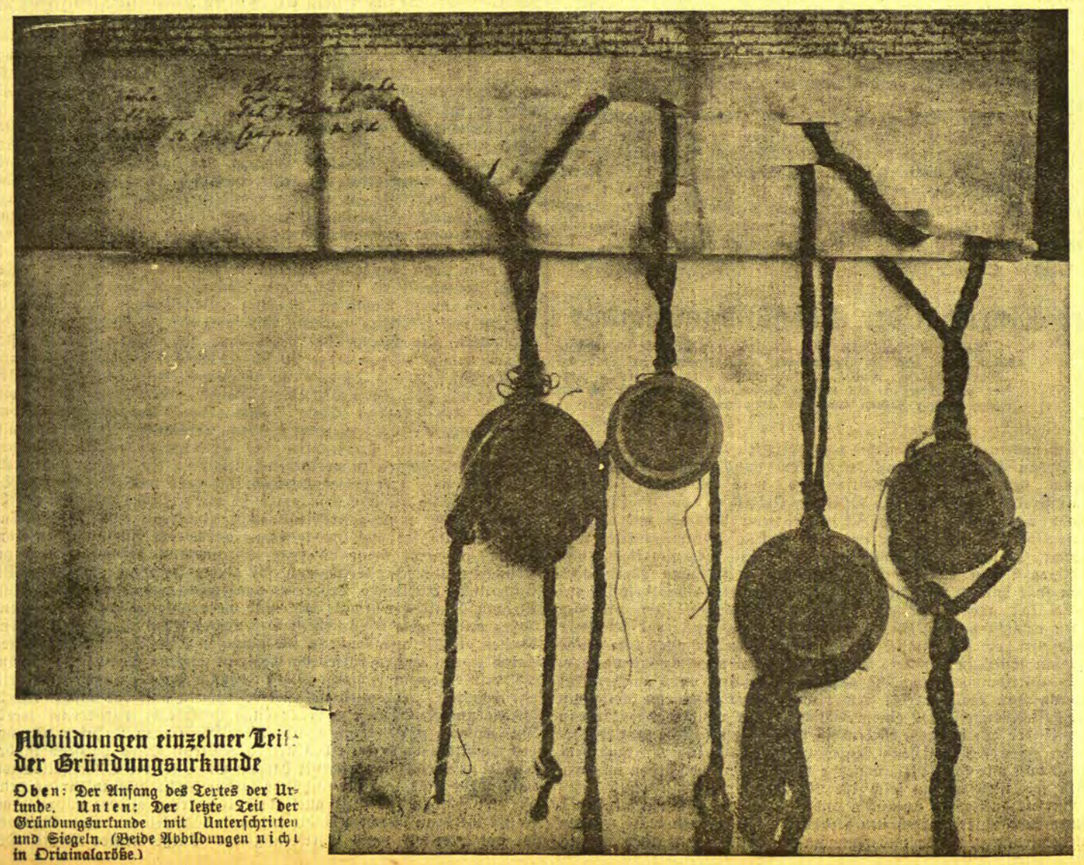
Hermann Katterfeld.

Im namen der heiligen vnd vnkzertheilten Dreyffaltigkeit Amen. Wir Johan Chotkeuitz Graff zu Szklow vnnd Mysch Freyher zu Bychow der lande Samaytia vnd vber Liefflandt Starost Administrator General vnd Oberster Feldther Des Großfurstenthumbs Littauen Ertzmahrschalck zu Lawenn Plottely vnd Telssen (Vorwalther) Thuenn kündt vnnd zu wissen iedermenniclich Wes wirdenn Standes vnd Condition die seint Jegenwertigen vnd kunfftigen Denen dieser vnser offener Brieff Zusehenn hören oder lesenn fuhr kumptt Das nachdem wir botrachtet welcher gestaldt anfenclich fast alle völker zuehrhaltunge weltlicher Policey vnd der ganzen menschlichenn geschichte nicht allein vor gutt vnd Nutzbahr Sonderenn auch ganz nötick vnnd heilsam ehrachtet auch mitt ernste sich dahin beflissenn auff Das bey allenn Nationen viele vnnd mancherley Statts Communiteten vnd gemeinten fündiret vnnd auffgerichtet wurdenn Inn Welchenn die Leutte vnter einer gewissenn Religionn vnnd gottesdienste sowoll einem Loblichen richte vnnd regiment lebenn Ihre Kinder inn wahrem ehrkentniß fuhrchte vnnd liebe Gottes ehrziehenn einen Erbahrlichenn handel vnnd wandel fuhrenn auch denselbenn auff alle Ihre Nachkomlinge brengen vnd vorehrben möchten. Haben wir nicht alleinn solch ihr Löbliches bedenckenn vnnd fuhrhabenn vor gutt vnnd nutzlich ehrachtenn mussen Sondern seint auch dadurch fuhr vnser Person inn gleichmessigenn mitteln vnnd wegenn gemeine wolfardt gedey vnd Zunahm Zu befurderenn nicht wennick voruhrsacht wordenn Weiln dan vngezweiffeldt inn vnserm Erbgutt Szkudy inn Samaytten gelegen allerseitts bokwemickeytt befundenn Da nicht alleinn ein zimliche anzall Ehrlicher leutte wonen vnd sich nottrufftigklich auffenthalten: Sonderenn da auch inn kunfftigen Zeitten nebenst göttlichem segen ein statlicher handel vnd wandel zu Wasser vnnd Zulande angestellet werdenn möchte Wir denn auch derowegenn viel gutter leutte von Deutschen sich am selbenn Ortte zu Sassen so ferne wir sie mitt etzlichenn landen vnd gewissenn rechtenn vnnd Freyheitenn vorsehenn woltenn guttwillick ehrbottenn vnnd ahnwerben lassen. Alls habenn wir dem allmechtigenn Jnn Ehrenn vnnd ehrbreitternng seines göttlichen Namens vnd wortts sowoll befurderung gemeiner wollfahrdt auf vorgemeltem vnserem Erbgutte Szkudy eine Stadt mit Deutschen Rechtenn vnnd freyheittenn fündiren auffrichten vnnd bebawenn Dieselbe auch nicht nach dem Vorigenn namen Skudy Besündern nach vnnserem Tauffnamen Johannesbergk nennen vnnd Tauffenn wollenn Wie wir dann hiemitt vnd inn Krafft dieses vnsers ewick wehrendenn Priuilegy fuhr ons vnd alle vnnsere Erbenn vnd Nachkomen gedachte Stadt welche der Fluß Lüba theillt vnd mittenn hindurchlauffk fundiren aufrichten ehrbawen vnd nennen Als ihn Nachgeschriebener gestaldt Puncty artieukenn vnd Conditionen sowoll auch mitt dem bodinge vnnd vorbehaldt was inn diesem Jegenwertigenn vnserm Briefe vnd Priuilegio nicht bodacht oder eingezogenn Dorann vns vnsern Erben vnnd Nachkomlingenn sowoll gemeiner Stadt Johannesbergk gelegenn Das solches inn kunfftigenn zeittenn nach gelegenheitt soll vnnd möge vorgenommen gestattet vnnd bowilligett werdenn. Furs erste nachdem vns Christus selber zusampt Der Heiligenn schrifft Lehret vnd vormahnet Das alle vnnsere Actiones vnnd fuhrhabenn ganz eittel vnnd Richtigk Da sie nicht ex fundamento pietatis entspriissenn vnd herkommen Wir auch vor allenn dingen gottes wordt vnnd seinn Reych suchenn Vnnd alsdann allerzeittlichen wolfardt vonn gotte gewehrtick seinn sollenn Als wollenn wir das der Radt zusampt der gemein vnnserer Stadt Johannesberck am gelegenen orthe ein Kyrche vnnd Gotteshaus ehrbaue vnd auffrichte Zu welcher ehrhaltunge wir vor vns vnsere Erbenn vnnd Nachkomlingenn zweier Hubenn Landes hiemitt wollenn vorordnet vnnd gegebenn habenn Vnnd soll die alte Kirch inn Jhrem wesenn vnnd Gottesdienst hinfuhro seinn vnnd Pleibenn. Weiln wir auch vonn denn Jezigenn leuttenn so sich schon in gemelter vnser Stadt Johannesberck niddergelassen sowoll auch denen die sich mit Jhrer wonnungk Dahin zu bogebenn entschlossenn in vnterthanickeitt ehrsucht vnd gebettenn wordenn Wir inen vnd der kamptlichen Stadteinwönern Die Eüangelische Lehre laut vnd inhaldt der Augustanischen Confession als derer sie sich vorlengst schonn anhengick vnnd theilkafftick gemachet Jn gnadenn vorgunnen vnnd nachgeben wolten Habenn wir Jhre Bitte nicht ab Zuschlagen — Sonderen gestatten vnd gebenn frey vnnserer Stadt Johannesberck Burgermeisteren vnd Radtmanen so Zuhr zeitt seinn werdenn vorgemelte Jhre Kyrche mitt gelartten Leutten Predicanten vnd Selsorgern der Augustanschen Lehr vnd Confession zu uorsorgenn dieselbenn Zu vocirenn vnd anzunehemenn auch nach gelegenheitt ab Zudankenn vnd Zuehrlauben Da wir aber vnnd vnnsere Nachkomen sie vnnd Jhre Nachkommen Jhn solcher Lehre vnnd gottesdienst nicht hinderenn noch Molestirenn wollenn Also sol auch Zu solchem glauben der Augustanschen Confession niemandt vonn vnserenn einwonerenn gehaltenn noch gezwungenn werdenn Sonderenn sol einem Jederem frey seinn Die Catholische Römissche Lehre anzunehemen vnd Zuhaltenn. Zum Dritten Damitt die betagte alte vnnd vnuornnigene leutte die wegenn hohes alters vnnd Schwachheitt Des Leibes Jhrs Brodt nicht habenn können od Die auch sonstenn der almussen Dürfftick vnd des Bettelstabes lebenn mussen vorsehenn werdenn mugenn Sol der Radt vnnd Semptlicke gemein vnnserer Stadt Johannesberck am gelegenen ortte ein Hospital — ehrbauen vnd sich befleyßenn auff das solchenn hulfdurftigenn Menschen eine steur vnnd vnterhaldt vorordenet werde Das wollenn wir vor vns vnnd vnsere Nachkomen Zu unterhaltunge des Hospitals vnnd derselben armen leuttenn Sechs huebenn landes hiemitt gegebenn vnd geschenkt habenn Vnnd sol die Dispensation wie vnnd welcher gestaldt die nutzunge solcher Sechs hubenn landes denn armenn leutenn Zu Gutt auch sonst inn keine andere nutzunge gewandt werdenn bey dem Radte stehenn vnnd bleibenn. Zum Vierdten sol die Election vnnd Ehrwelung der Burgermeister Vogts Des

Radts vnd Scheppen Personen in dieser neuen Ordenunge bey den Vornemsten einwohnern vnser Stadt sein Zu welcher Zeitt aber einer oder mehr vonn Burgermeistern Vogts Radtsvorwanten vnd Scheppn mitt tode abgehen wirdt Soll der rath vns vnnd vnseren Nachkomen ahnstelle eines Jeden abgestorbenen Drey andere ehrnennen auffzeichenen vnnd vns Presentiren aus welchenn Jglichenn Dreyenn wihr vnd vnsere Nachkomen einen Zu ehrwehlen sollenn fugk vnd macht habenn Jdoch das kunfftick keinn Burgermeister allein aus Der anzal der Radtspersonen vnnd keiner in denn Radt alleinn vonn den Scheppenn ehrwelett vnnd genomen werde. Zum fünfften Es soll vnnsere Stadt Johannesberck vnnd alle Derselbenn einwöner mitt Cölnischen vnd Magdeburgischen Freyheittenn rechtenn vnnd gerechtickeitten von nu ahn bis Zu ewigenn Zeitten von vns vnseren Erbenn vnd Nackomen reichlich vorsehenn vnnd begabet sein Wie wir auch sie vnnd alle Jhre Nachkomlinge Krafft Dieses vnnsers Priüilegy vorsehen bognadigen vnnd Priüilegiren Also das alle vnnd Jgliche einwoner dys Burgerrecht ehrhalten Bnnd in die anzall der Burger angenommen Derselbenn rechtenn gerechtickeitten vnnd freyheittenn inderweitt sollenn zugebrauchen Zuboruffen vnd sich inn allen vorfallenden Sachen Handlenn vnd geschefften Rechtlich vnd außerhalb der gerichten wie die namen haben mugenn Jhrer zu genissenn vnnd Zu ehrfreuen fuck vnnd macht haben vnnd sollenn dawidder vonn vns vnd vnnsern Nachkomen mitt nichts beschwehrett oder Darinnen zum wenigsten vorkurzet werdenn. Zum Sechsten: Die Ordenunge aber der gerichte sol dahinn gemeinet seinn Das alle vnnd Jgliche zwistige sachenn erstlich bey dem Scheppenstule rechtlich gesuchet: vnnd vonn dannen ann den Radt auch ferner ann vns vnnd vnsere Nachkomen durch ein Ordentliche Appellation gebracht Bnnd also genzlich geörtert werdenn Bnd sol keine appellation an vns vnnd vnsere nachkomen gestatet werdenn es dann vonn den Partenn bey Scheppen vnd dem Radte wiegemeltet Ordinarie procediret wordenn. Zum Siebenden Sollenn alle vnd Jgkliche zwistige sachen Nach Cölnischen geschriebenen Rechte gerichtet vnd Decidiret werdenn Disfalls aber so ime Cölnischen Rechte nicht enthalten Sollenn Jhre richtickeytt aus dem Magdeburgischen Rechte gewinnen Was auch Jhme Magdeburgischen nicht gefunndenn das soll mahn durch die geschriebene Kayffer Rechte als dahero fast alle andere rechte entspriessenn richtenn vnnd örthern. Zum achten Inn Peinlichenn sachenn vnd also in Causis Criminalibus sol niemandt zu Appelliren bofugt seinn vormuge gemeiner vnnd vbelichenn Rechten. Zum Zehenden Alle Schifffhandel da sich dieselbenn inn kunfftigenn zeittenn ettwa möchtenn Zutragenn sollenn vornemlich durch die Seherechte vnd gebrauche geuhrteilt vnnd Decidiret werdenn. Zum Eylfften Wir wollenn auch keinen Burger vnnd einwoner vnnserer Stadt Johansbergk ann vns Rechtlich heyschen Ziehen od richtenn Es sey dann die Sache derowegenn ehr boschuldigt vorhin bey dem Stadtgerichte vnd dem Radte rechtlich vorhörett vnnd also durch ein Ordentliche Appellation an vns geflossen. Zum Zwelfften Da einer oder mehr inn gedachter vnnser Stadt oder inn derselben freyheitt vnd einfuckten Eingewaldt Mordt Todtschlack oder sonst Jenige Vbelthat boginge vnnd Darinn boschlagenn vnnd gefangenn wurde der oder die sollenn ohne alle mittel Daselbst rechtlich vorhörett vnnd gelegenheitt Dvbelthatt gestraffet werdenn Vnangesehen ob ehr oder die vom Adel oder sunst Burgerlich vnd geringern standes sein mugenn. Jdoch sol vber denn Edelmahn Das gerichtt allein mitt zuziehunge vnnsers hauptmans der zuhr zeitt auff vnnserem hausse sein wirdt gehaltenn vnnd vohrgenomen werden. Zum Dreyzehenden. Es sol kein Vogt vorordent oder gesetzt werdenn Ehr sey dann einn geborner Deutscher vnd einwoner der Stadt Item wihr wollenn keinen hauptmahn oder Stadthalter auf vnserem hause welches wihr Derer ortter zu bawen entschlossenn sezenn Ehr sey dann der Deuttschenn sprache kündick Damit sich die Burger vnnd einwoner der Stadt mitt Jhme nach gelegenheitt Zu boredenn Item Da inn kunfftigen Zeitten Diese vnsere Stadt Gotthilffende ann leuttenn vnd vormugen zunehemen wirdt soll dem Radte vorgunnt sein einen ausschuß ezlicher vornehemer Burger Zu machen Mitt welchen sie alle wichtige vorfallende handel der Stath borodtschlagenn mugenn. Item wihr gönnen vnd gebenn auch vor vns vnsere Erbenn vnnd Nachkomlinge Zu ewigenn zeittenn Zu bohalten Zu gebrauchenn vnnd Zu Nutzenn vnnserer Stadt Johansberck Burgern vnd Einwohnern Jegenwertigenn vnnd kunfftigenn ein statlich Stück Landes wie wir inen solches nu mehr one allen vorzuck auffmessen vmbreythen vnnd inn einer gewissenn Grenz geschlossen vbergebenn lassen auch mitt vnsern sünderlich Sigel vnnd Brieffenn bostettigenn bozeugenn vnnd Confirmiren wollenn Wie wir auch alsdann Zugleich nicht ein geringe stücke landes Wildnusse vnnd Hewschlegenn Zuhr Stadtfreyheitt vnd Derselbenn Communitet one alle Pflichten Zu ewigenn zeittenn Zu halten vnnd Zu gebrauchenn vorordenen vnnd geben wollenn. Ein ieder aber der ein Stuck vnnserer Lande fuhr sich vnd Zu seiner nahrunge habenn will Soll vonn einer ieden Morge viehr Littauische grosschen des Jahres vns vnd vnsern Nachkomen ehrlegenn vnnd zalenn Bnnd solche lande zusamptt seiner behaussunge vnnd gartten frey vnd one alle fernere beschwehr haltenn gebrauchen vnd nutzen Bnnd daruber keinenn grunt Zinß Dienstbahrckeit noch Jenige andere Pflicht zu thuen schuldick seinn Die wuste vnd vnbebauete lande aber so wihr vnsern Stadteinwohnern geben werdenn Die sollenn sie Zwelff ganzer Jahrlanck one alle beschwehr frey gebrauchenn vnnd nach ausgange der Jahrenn vonn Denselbenn Jhne ein andermal iedenn fuhr Jede Morgenn vier grosschen Littauisch zalenn Jden so vorgunern vnd geben wir auch vor vns vnd vnsere Nachkomen Mehrgedachter vnnser Stadt Johansberck vnd Jhren Burgernn vnnd einwonern einen freygen vnnd vngehindertenn handel vnnd wandel sowoll freye ab vnnd so solche aller vnnd Jecklicher wohnen Zu ewigenn Zeittenn Item es sol in mehrgedachter stadt keinn Jude noch Bnchrist zu Jhr keinen handel nahrung vorkauff oder Zu Jeniger vorwaltung Jhn keines ampts admittiret vnd gestattet werdenn Item es sollen auch vnsere Burger vnd einwoner gedachter Stadt zwelff gantzer Jahrlanck von dato an zu rechnenn frey vnnd one alle beschwehr inn Jhre nahrung sitzenn vnnd vonn keinen Muhelen Kalköffen Zygelöffen kruegenn Brawen Backken noch von Jenigenn Schikwehrk es sey vonn Weine Medte oder Bier ettwas Zahlen Nach ausgange aber der zwelff Jahrenn Sollenn sie was Billich vnd Recht ist vnns vnnd vnnserenn Nachkomen Dauon Zu Zalen vorpflichtet sein Jdoch sollenn sie inn dem allem Zuhr vnbillickeytt nicht boschwehrett werdenn Item es sollenn alle vnsere Burger vnd einwoner vnserer Stadt inn allenn flissern Bechenn vnd Wessern so inn der Stadt Grentzenn vnnd Mahrkten gelegen frey fisschenn habennBnnd Darinn von niemande gehindertt werdenn. Item Dem Radte sol inn der Stadtfreyheitt vnd inn Denen Weldenn die wir der Stadt Zugewant allerley wilt Zu Jagenn vorgündt seinn. Item Jmfal wihr vnnd vnsere Nachkomen mitt Jhr keinen frembden wegenn vnnserer wilteissenn so derer örtter gelegenn Daselbst Holtz assche ther vnnd andere Waltwahren Zu ahrbeyttenn handlen vnnd Contractirenn wolten Inn solchem handel vnnd Contract sollenn Jederzeitt vnnsere Burger vnnd einwohnere vnnserer Stadt Johansberck allenn anderenn vorgezogen vnnd Zugelassen werden soferne sie Das Jenige wessenn sich einn frembder ehrbeutt thun vnndZalenn wollen. Item Keller vnndSpeycher Zu haltenn oder Jenige wahrenn wie die auch namen habenn mugen auffzuschuttenn oder ein Zulegen sol niemandt macht habenn Er sey dann der Stadt Burger vnnd einwoner. Item kein frembder soll mit frembden Zu handlen bofugt seinn sündern allein mitt Burgerenn Item wihr beliebenn vnnd vorgunnenn dem Radte Das sie mitt Zubeziehung Der Burgerschafft auf Billiche artickel vnd Puncten die zu anstifftung Loblicher Policey Ordenung vnd stadt Regiment dienlich sein mugenn trachtenn vnnd gedencken Bnnd dieselbenn innschrifftenn vorfasset vns Praesentiren Dieselbenn wollen wihr vor Jhr wilkörlich Recht bowilligenn annehemen vnnd vor vns vnd vnsere Nachkomen bostettigen Confirmiren vnnd dawidder mit nichts handeln lassen. Demnach geloben vnnd vorsprechen wir Johan Chotkewitz Graff Zu Sklow vnd Mysch freyher zu Bychowete. Vor vns vnnsere Erben vnd Nachkomen alle vnnd Jgliche vorgeschriebene vnd von vns vnserer Stadt Johansbergk vnnd derselben Burgern vnnd einwonern gegebene Priüilegia freyheittenn Donationes vnnd bogunstigungen inn allenn vnnd Jecklichen Puncten vnnd Articulen wie sie vonn wortenn Zu worttenn vorfasset vnnd inn diesem vnserem Brieff eingeleybett festicklich vnnd vnüorbruchlich Zu halten vnnd zu üollenziehen auch dawidder Jm geringstenn nicht Zu strebenn noch von iemande widderstrebenn Zu lassen. Sunderenn wollen Mehrgedachte vnnsere Burger vnnd einwoner inn solchem allem wie vorangezogenn vortretenn handhabenn schuzen vnd ehrhalten nu vnnd Zu ewigenn zeittenn. Zu Vhrkundt der wahrheitt auch stetter vnd fester haltunge habenn wir diesen vnnseren Brieff vnnd ewick wehrendes Priüilegium mitt eigener handt vnterschriebenn vnnd vnserem Mains Ingesigel anhengende bostettigett.

Beschehenn vnd gegebenn inn Warschow denn XVII tack Des Monats May Jn dem Jahre des Herren Eintausendt fünfhundert zwey vnnd Sybentzigk.

J. Chodk. mpp — Alexander Chodk. mpp — Jan Karol Chodkiewitz mpp.
Joannes Stanislaus Sapieha Supremus M. D. Lit. Marsalcus Sloeemensis Jaswonensis Capitaneus
Casimirus Leo Sapieha Notarius per M. D. L. Grodnensis Volpensis Beresenensky Cap. m. Pp.
Joann Casi. Sapieha Comes in Bychow Palati Polocensis
Casimirus Sapieha wolpinensis Capitaneus
Michael Sapieha Capitaneus Gulbinensis Colonellus Altileriae M. D. Litt.
Alex Sapieha Pat Polocensis Dux Campestris m. D. L.



Abbildungen einzelner Teile der Gründungsurkunde

Oben: Der Anfang des Textes der Urkunde. **Unten:** Der letzte Teil der Gründungsurkunde mit Unterschriften und Siegeln. (Beide Abbildungen nicht in Originalgröße.)

Alte Flurnamen der Gemeinde Nimmersatt. Kirchspiel Karkelbeck

Gesammelt durch M. Brusdeilins, Memel

Schluß

Ropų Daržas: Ackerstück des Gastwirts Karnowski östlich der Chaussee nach dem Gehöft des Kätners Kunkis zu. In alten Zeiten war dieser Acker eingezäunt, als der zwangsweise Anbau der Kartoffel eingeführt wurde. (Ropų D. = Kartoffelgarten.) Denselben Namen trägt auch ein zirka 8 Morgen großes Ackerstück des Besitzers Willert östlich vom Namų Kalns. Vorzüglicher Kartoffelboden.

Rėžis: zirka 30 Morgen nasse Wiese des Besitzers Bließa östlich vom Gehöft; reicht bis über die Rąže hinüber.

Seigio Kalns: Lehmberg südlich vom Gehöft des Kätners Michel Seigis; gehört zur Feldmark des Kätners Kunkis.

Jakužaitiškė: zirka 10 Morgen großes Acker- und Weidestück des Besitzers Michel Koegst südlich des Gehöfts. Gehörte früher einem Kätner Jakužeit.

Grygelio Aptvars: 10 Morgen Wiese und Wald des Besitzers Schuischel-Scheipen-Thoms an der ehemaligen Grenze östlich von der Chaussee. (Aptvars = Umzäunung.)

Atlaida: 3 Morgen Wiese des Besitzers Dumbris östlich vom Aptvars (atleisti = ablassen.)

Dybų Dirwa: zirka 15 Morgen Acker desselben Besitzers östlich der Atlaida, hart an der Grenze. Dybai hießen die hohen, säulenförmigen Grenzsteine. (Dyba ist russisch und bedeutet Turm, Säule.)

Kelmote: 5 Morgen Ackerfeld südlich der Dybų Dirwa. (Kelmas = Stubben.)

Birkšte: früher Birkenwald, jetzt 20 Morgen Acker östlich der Kelmote; gehört dem Besitzer Dumbris.

Užrąže: zirka 10 Morgen Acker desselben Wirtes zwischen dem Rąže-Flüßchen und der Birkšte. Auch die Nachbarbesitzer nennen ihre entsprechend gelegenen Ackerstücke ebenso.

Tarpkalnis: 2 hügelige Ackerstücke hinter der Birkšte, je 10 Mg. groß. (Tarpkalnis = Zwischenberg.)

Tarpdirwe: der Acker dazwischen; etwa 10 Morgen. (Tarpdirwe = Zwischenacker.)

Degiestų Dirwa: 4 Morgen Acker des Besitzers Dumbris östlich vom Tarpkalnis; früher Heide und Moostorf, mit Birken und Eichen bewachsen. (degti = brennen.)

Daržas: zirka 8 Morgen Wiese und Erlenwald des Besitzers Michel Koegst zwischen Gehöft und Chaussee. (Daržas = Garten.)

Uždaržis: Acker, zirka 10 Morgen groß, östlich vom Obstgarten des Koegst. (Uždarzis = Hintergarten.)

Lanka: zirka 10 Morgen Acker desselben Besitzers zu beiden Seiten der kanalisierten Rąže; früher Wiese (Lanka = Tal.)

Kadagynis: ein etwa 10 Morgen großer Acker östlich der „Užrąže". (Kad. = Wacholdergestrüpp.)

Ąžolyne: zirka 10 Morgen großer Acker des Besitzers Mauri-Koegst an der Grenze Girngallen-Matz. (Ąžolyne = Eichenhain.) Diese Flur heißt auch Lauko Gals = Feldende.)

Winkšnes Dirwa: etwa 5 Morgen Acker nördlich vom Feldwege hinter dem I. Tarpkalnis. Früher wuchsen darauf prächtige Ulmenbäume. (Winkšne = Rüster oder Ulme.)

Prywarte: Geländestück, zirka ½ Morgen groß, am Südende des Koegst'schen Gehöfts; reicht bis zur Grundstücksgrenze des Nachbars Karallus. (Prie wartu = an den Toren.)

Aplūks: 4 Morgen Wiese, mit Erlen bestanden, des Besitzers Karallus südlich seines Gehöfts; wird von einem Bächlein durchflossen. (lit. Uplaukis = Flußland.)

Upalis: entspringt im Aplūks und fließt in östlicher Richtung nach der Rąže.

Rąžes Dirwa: zirka 25 Morgen großes Ackerstück des Besitzers Karallus, beiderseits der Rąže gelegen.

Jono Rąže: der östliche Quellfluß der Rąže, kommt aus der Gemarkung Kiaken; der mittlere Arm kommt aus dem Bruchgelände „Anaičių Lieknes".

Zogupis: der südwestliche Arm, kommt aus dem „Ežeras"; derselbe fließt in vielen Krümmungen bis zum Brenzi Rėžis und vereinigt sich mit dem mittleren Fließ und nennt sich dann Rąže. In der „Rąžes Dirwa" vereinigen sich beide Quellen zur eigentlichen Rąže, die in nordwestlicher Richtung zur Ostsee fließt und bei Polangen als „Ronže" ins Meer mündet. (Zogas = Säge.)

Jono Kalns: langgestreckter Ackerhügel zwischen beiden Rąže-Armen; gehört anteilig den Besitzern Ansas Schuischel, Willert, Michel Koegst und Michel Schuischel. Auf der Kuppe des Berges befindet sich noch heute ein großer Stein, der etwa 1½ Meter aus dem Boden herausragt und ist wahrscheinlich ein ehemaliger Opferstein.

Spylynai: niedrig gelegenes Ackerstück der Besitzer Karallus, Ansas Schuischel und Willert an der östlichen Grenze der Feldmark; ehemals mit Eichen, Eschen, Birken und Weidenstrauch bedeckt gewesen; die nördliche Hälfte trägt auch jetzt noch ein zirka 1 Morgen großes Bruchwäldchen. (Spylos = Schilfgras.)

Peikiškė: zirka 12 Morgen Acker des Besitzers Ansas Schuischel östlich der Jono Rąže; früher mit mächtigen Eichen, Eschen und Linden bewaldet gewesen.

Bukinei: Name für einen zirka 8 Morgen großen Acker der Be-

Memelgau

Kreis Memel

esp. **Prökuls**, 28. Oktober. [Sitzung des Lehrervereins.] Dieser Tage hielt der hiesige Lehrerverein bei Ball eine Sitzung ab, die trotz des schlechten Wetters ziemlich besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Präzentor Krewald, die Sitzung eröffnet und einige neue Mitglieder begrüßt hatte, hielt Lehrer Meding-Dräßen einen Vortrag über Intelligenz- und Eignungsprüfungen. In der sich daran anschließenden Debatte berichtete Lehrer Naujoks über die Ergebnisse der Intelligenzprüfungen bei seinen Schulneulingen. Es folgte dann ein Bericht von Lehrer Naujoks über die Vorstandswahlen des Memelländischen Beamtenbundes. Nachdem noch verschiedene allgemeine Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

fr. **Prökuls**, 27. Oktober. [Diebstahl. — Verschiedenes.] Am Mittwoch ist dem Eisenbahner i. R. Lukat aus Pangessen während des Wochenmarktes im Gedränge eine Brieftasche mit Paß und 70 Lit Bargeld von bisher unbekannten Tätern gestohlen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheinen wieder Taschendiebe am Werk gewesen zu sein. — Als der Arbeiter G. aus Launen am letzten Mittwoch vom Wochenmarkt nach Hause ging, wurde er von einem Fuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren. Der Verunglückte hat erhebliche Verletzungen erlitten. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Fuhrwerkslenker, einem Besitzer aus Stragna, treffen. — Seit längerer Zeit lebten drei Familien in einem Insthäuschen in der hiesigen Gemeinde in Streitigkeiten. Sie beschuldigten sich gegenseitig der Diebstähle, Hehlereien und dergleichen. Aus diesen Gründen kam es unter ihnen öfter zu Schlägereien. Als der Arbeiter B., der zu einer dieser Familien zählt, an einem der letzten Tage seine Wohnung verließ, wurde er von seinen Mitbewohnern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

ms. **Lankuppen**, 27. Oktober. [Verschiedenes.] Beim Dreschen mit einem Motordreschsatz beim Besitzer Sch. platzte plötzlich der Zylinder. Dabei flogen die Eisenstücke weit auf dem Hof herum. Glücklicherweise wurden Personen nicht getroffen. Der Schaden, den der Besitzer der Maschine erleidet, wird auf etwa 2000 Lit geschätzt. — Die Neunaugenfischerei liefert in diesem Jahre in der hiesigen Gegend nur geringe Erträge. — Das Wasser der Minge ist in den letzten Tagen gefallen.

fr. **Schwentwokarren**, 27. Oktober. [Diebstähle.] An einem der letzten Abende haben Diebe die Kammer eines Kutschers des Besitzers U. aufgesucht und sämtliche Bekleidungsstücke gestohlen. Es handelt sich bei den gestohlenen Sachen um einen blauen Anzug, schwarze Halbschuhe, Strümpfe und Wäschestücke. Die eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen haben bisher zu keinem Erfolg geführt. — In letzter Zeit machten verschiedene Besitzer aus der Umgebung von Grumbeln die Wahrnehmung, daß ihre Kühe zur Nachtzeit ausgemolken wurden. Als nun noch Torf- und Holzdiebstähle in jener Gegend verübt wurden, wurde Anzeige erstattet. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß als Täter der Losmann B. aus Grumbeln in Frage kommt. Der Beschuldigte gestand die Straftaten zum Teil ein, so daß er nun eine Bestrafung zu erwarten hat.

ist. **Spengen**, 27. Oktober. [Ueberfall auf einen Moorkolonisten.] Am Montag abend fuhr der Besitzer Walter Schaar aus Neu-Rugeln mit einem Zweispännerfuhrwerk nach Memel. Als er auf der Chaussee Prökuls—Memel in die Nähe eines Wäldchens in Spengen kam, sprangen plötzlich zwei Männer aus dem Chausseegraben und fielen den Pferden in die Zügel. Dabei erhielt einer der Wegelagerer mit der Deichsel einen Stoß in die Brust, so daß er hinfiel. Erst jetzt wurde der überfallene Besitzer gewahr, daß der Wagen von weiteren vier Männern, die mit Stöcken bewaffnet waren, umzingelt wurde. Als es den Banditen gelungen war, das Fuhrwerk zum Halten zu bringen, forderten sie Schaar in einem gebrochenen Deutsch auf, ihnen Geld zu geben. Der Ueberfallene erklärte jedoch, daß er nur Kartoffeln, aber kein Geld habe. Darauf ließen sie von ihm ab und verschwanden im nahe liegenden Wald.

Kreis Heydekrug

fn. **Paleiten**, 27. Oktober. [Der Frauenverein] veranstaltete am letzten Sonntage im Gasthause Scheffler einen Bunten Abend. Das Programm wies Gesangvorträge mit Klavierbegleitung, Theaterstücke und Couplets auf. Am Schluß fand eine Verlosung statt. Der Reinertrag ist für Arme bestimmt.

hj. **Minneiken**, 27. Oktober. [Gründung eines Gemischten Chors.] Dieser Tage wurde hier ein Gemischter Chor gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Hermann Simat-Minneiken, als Stellvertreter Richard Labat-Tarwieden, als Kassierer Fräulein Peldßus-Bruiß-Pakull, als Schriftführer Heinrich Preußas-Gaidellen und als Stellvertreter Fräulein Emma Bendig-Tarwieden gewählt. Dem Verein gehören bereits 30 Mitglieder an.

hj. **Pokallna**, 27. Oktober. [Ziegenbock treibt einen Jungen ins Wasser.] Dieser Tage neckten mehrere Kinder den Ziegenbock eines hiesigen Besitzers. Plötzlich riß sich das Tier los und griff einen achtjährigen Jungen an, der aus Angst in einen Kahn im Pokallnafluß sprang. Da der Ziegenbock dem Jungen auch hier folgte, sprang der Knabe ins Wasser. Hier mußte der Junge, der glücklicherweise schwimmen konnte, solange bleiben, bis Hilfe hinzukam, denn der Ziegenbock blieb am Ufer stehen und wartete auf den Knaben. Dieser Vorfall sollte für Kinder eine Warnung sein, Tiere zu reizen.

um. **Wabbeln**, 27. Oktober. [Vom Tode des Ertrinkens gerettet.] Dieser Tage hörte ein Radfahrer, der an dem Gehöft des Besitzers Bendig vorbei fuhr, ein Kind schreien. Dabei bemerkte er an einem Grabenrand ein etwa drei Jahre altes Mädchen, das weinend nach dem Wasser zeigte. Als er hinzu kam, sah er ein kleines Kind im Wasser; er zog das Mädchen, das schon fast erstarrt war, aus dem Wasser und brachte es zu seinen Eltern. Die beiden Kinder standen im Alter von 2½ und 3½ Jahren.

Kreis Pogegen

est. **Kawohlen**, 27. Oktober. [In der Forst überfallen.] Als an einem der letzten Abende der Besitzersohn Sz. aus S. mit einem Fahrrad auf der Chaussee Kugeleit—Mädewald durch den Kawohler Forst fuhr, wurde er von einigen Burschen vom Fahrrad gerissen und aufgefordert, sein Geld abzuliefern. Da Sz. dies nicht freiwillig tat, entrissen sie ihm die Brieftasche mit etwa 20 Lit, eine Uhr und eine Taschenlampe und verschwanden in der Dunkelheit.

sk. **Planschwarren**, 27. Oktober. [Von der Memelfähre.] Die Splitterer Memelfähre ist durch die Wasserschutzpolizei einer genauen Besichtigung und sicherheitspolizeilichen Revision unterzogen worden. Dabei wurde alles in bester Ordnung befunden. Ab 1. November d. Js. wird dieser Grenzübergangspunkt für hüben und drüben bis zum nächsten Frühjahr geschlossen und somit auch der Fährbetrieb eingestellt.

sk. **Uebermemel**, 27. Oktober. [Dienststunden am Zollamt Memelbrücke.] Für das Winterhalbjahr vom 1. November 1932 bis Ende Februar 1933 sind die Dienststunden am Zollamt Memelbrücke wie folgt festgesetzt worden: Vormittags 7½ bis 12 Uhr, nachmittags 14 bis 18 Uhr.

sk. **Plaschken**, 27. Oktober. [Das Wasser im Flußgebiet der Jäge fällt.] Trotz der neuerlichen Regengüsse ist seit gestern im Flußgebiet der Jäge ein Fallen des Wassers zu bemerken, das zur Zeit noch anhält. Das Wasser ist insgesamt bis heute um etwa 5—6 Zoll gefallen. Die Wiesendörfer, z. B. Pillwarren, Leitwarren und Warrischken sind aber noch immer umstant. Die Postverbindung mit den genannten Orten ist erschwert, so daß nur alle zwei Tage eine Bestellung erfolgen kann, und zwar per Kahn. Den morgigen Wochenmarkt werden die Bewohner der Wiesendörfer nur mittels Kähnen erreichen können, genau so, wie in der Vorwoche. Der Schulbesuch in der Kirchschule Plaschken ist durch das Hochwasser stark behindert. Es fehlen täglich 33 bis 40% der Schüler.

*

est. Anläßlich einer Hochzeitsfeier bei einem Besitzer P. in Alt-Dekinten wurde dem Kutscher des Besitzers ein Anzug entwendet. Jetzt ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln, der sich dadurch verraten hat, daß er eine Uhr, die er einem anderen Kutscher gestohlen hatte, für 15 Lit verkaufen wollte.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr Pfr. Leitner; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Pfr. v. Saß. — Donnerstag: Frauenhilfe, Pfr. Leitner. [6529

Englische Kirche. 9½ Uhr Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfr. Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungmädchenstunde; 8 Uhr Abendmusik. Die Kirche ist geheizt. — Donnerstag: 5 Uhr Bibelstunde. [6508

Jakobuskirche. 9½ Uhr deutsch, 11½ Uhr lit., Ribbat; 2½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; 4 Uhr Jungmädchenverein. [6533

Katholische Kirche. Sonntag, d. 30. (Christkönigsfest): 7 Uhr Frühgottesdienst; 9½ Uhr Hochamt und Pred.; 11¼ Uhr Hochamt u. lit. Pred; 6 Uhr Rosenkranzandacht; 7 Uhr Jungfrauenverein. — 9 Uhr Gottesdienst in Prökuls. — Dienstag, d. 1. Novbr. (Allerheiligen). Gottesdienst wie an Sonntagen (½9 Uhr Schülergottesdienst). — Mittwoch, d. 2. Novbr. (Allerseelen): 8 Uhr Requiem; 6 Uhr abends Andacht für die Verstorbenen und Predigt.

Christl. Gem. Rippenstraße. 5 Uhr Beginn der Evangelisationsvers. durch Evangelist Szeraws, Berlin. — Schmelz, Vereinsh.: 2½ Uhr Vers.; 7½ Uhr Reformationsfest, Gedicht, Chorgesänge und Ansprache (Szeraws-Berlin). [6524

Ev. Luth. Gottesdienst, Memel, Töpferstaße Nr. 11. Sonntag: 9½ Uhr deutsch, 1 Uhr nachm. lit; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Sängerversammlung. Pfr. Abromeit.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch, Schaputtis; 6 Uhr Jugendbund. — Schmelz u. Bommelsvitte: 2½ Uhr nachm. [6525

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park. 9½ Uhr: „Tiefere Reinigung" und 4 Uhr: „Die Sünde vor der Tür", Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Jugendverein: Bibelbesprechstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, Pred. Dreßler. — Freitag: 8 Uhr Heilsstunde, Pred. Dreßler. [6535

*

Evangelische Kirche Heydekrug. Sonntag: 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Eicke; 1½ Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein. — Montag: 9½ Uhr Reformationsfeier für die Schulen in der Kirche. — Dienstag: 7½ Uhr Uebung des Kirchenchors im Musiksaal der Herderschule.

Christliche Gemeinschaft, Kapelle Lindenallee. Freitag: 8 Uhr abends Jugendbundstunde für Jungfrauen; 3 Uhr nachm. Kinderbundstunde. — Sonntag: 8½ Uhr Morgenandacht; 10½ Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Versammlung. — Montag: 8 Uhr abends Jugendbundstunde für Jünglinge. — Mittwoch: 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Ruß: Sonntag: 1½ Uhr Versammlung; 3 Uhr Jugendbund. — Szießgirren: Sonntag: 10 Uhr vorm. Erntedankfest. — Mestellen: Sonntag: 9 Uhr vorm. Versammlung. — Gnkeballen: Sonntag: 2 Uhr nachm. Versammlung. — Trakseden: Freitag: 7 Uhr abends Versammlung.

Baptistengemeinde Heydekrug. Sonntag, d. 30. 10.: 10 Uhr vorm. Sonntagsschule; 4 Uhr nachm. Gottesdienst; 7½ Uhr abends Jugendstunde; Lichtbildervortrag: „Aegypten, Land und Leute". — Mittwoch: Bibelstunde. — Wießen: Sonntag, d. 30. Okt., hält Superintendent Jopp-Werden in der hiesigen Kirche die Reformationsfeier, deutsch und lit., 9½ und 12 Uhr.

Amtlicher Teil des Sportverbandes des Memelgebiets

Verbands-Fußballausschuß
Anschrift: M. Kniep, Memel, Rippenstr. 6.

Spielplan der Liga-Klasse

für Sonntag, den 30. Oktober 1932

Bauender Verein und Gegner	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
Spielvgg.: B.-Kochba	B.-Liga	10.30	A	Schimkus
K.S.S. : S.S V.M.	Ges.	2.00	Kas	Freymann

für Sonntag, den 6. November 1932

Spiel-Vereinig. gegen Post-Sp.-Verein Tilsit	B.-Liga Ges.	11.00	A	Jetz'us
Freya-V.f.R. : Sp.-Vg.	O.-Liga	2.00	A	Matzat

J. A.: Kniep.

Fußball-Ausschuß, Bezirk Memel
Anschrift: Kurt Döring, Memel, Schlewiesstraße 14.

Spielplan des Bezirks Memel

für Sonntag, den 30. Oktober 1932

Q. Nr.	Bauender Verein und Gegner	Klasse	Zeit	Platz	Schiedsrichter
28	Sp.Vg. : Freya VfR	I. Sen	9.00	B	Katz
30	M.T.V : Sp.-Vgg.	II. Jun	9.0	Jug	Serys
31	K.S.S. : M.T.V.	I. Sen	8.45	Kas.	Müller

für Sonntag, den 6. November 1932

7	Bar-Kochb.: Sp.Vgg	II. Jun	10.30	B	Dargus
12	M.T.V. : Freya-VfR.	I. Sen.	9.30	Jug.	Schimkus
24	Freya-VfR M.T.V.	II. Jun	9.00	C	Müller
33	Bar-Kochb.: Sp.Vgg	I. Sen	8.45	B	Werkies

Meldegebühren und Strafen

Spielvereinigung: Wegen Nichtantreten der II. Sen.-Mannschaft im Spiel Nr. 29 5 Lit. Meldegebühren 80 Cent.

Bar-Kochba: Wegen Nichtantretens des Schiedsrichters Kaplan im Spiel Nr. 8 10 Lit. Fehlen des Schiedsrichterbogens im Spiel Nr. 17 50 Cent. Nachmeldung Kanter 10 Cent.

Seestern: Meldegebühren 40 Cent.

M. T. V.: Meldegebühren und Pässe 8,50 Lit. Strafe für fehlende Vornamen im Spiel Nr. 38 5,50 Lit.

S. S. V. M.: Meldegebühren 1,60 Lit.

Freya-V. f. R.: Meldegebühren 70 Cent.

Obengenannte Meldegebühren und Strafen sind bis zum 7. November 1932 an die Geschäftsstelle des Bezirks abzuführen. Sollten die Beträge bis zum genannten Termin nicht eingegangen sein, so wird beim V.V. Spiel- und Startverbot beantragt.

J. A. Döring.

Unterbezirk Heydekrug
Anschrift: W. Dörfel, Heydekrug, Bauernstraße 8.

Ausschreibung

für das am Sonntag, dem 30. Oktober, auf dem Heydekruger Sportplatz stattfindende Pokal-Fußball-Blitzturnier um den vom Kreisausschuß Heydekrug gestifteten Wanderpreis.

1. Das Turnier findet unter Aufsicht des Sportverbandes des Memelgebiets statt.
2. Die Teilnahme aller dem Unterbezirk Heydekrug angeschlossenen Vereine sowie pünktliches Antreten ist Pflicht. Die Teilnahmegebühr beträgt 2 Lit. Jeder Verein stellt einen Kampfrichter.
3. Es gilt folgender Spielplan:

Vormittags:

10 Uhr: „Fortschritt"-Ußlöknen : „Frei"-Schilleningken.
10.30 Uhr: „Vorwärts" I : S. V. Bismarck.
11.00 Uhr: „Frei" : S. V. Jugnaten.
11.30 Uhr: „Fortschritt" : „Vorwärts" I.
12.00 Uhr: S. V. Bismarck : S. V. Jugnaten.

Nachmittags:

1.30 Uhr: „Vorwärts" I : „Frei".
2.00 Uhr: „Fortschritt" : S. V. Bismarck.
2.30 Uhr: „Vorwärts" I : S. V. Jugnaten.
3.00 Uhr: „Frei" : S. V. Bismarck.
3.30 Uhr: S. V. Jugnaten : „Fortschritt".

4. Die Spielzeit beträgt 2×10 Minuten. Gekämpft wird nach dem Punktsystem bei voller Mannschaftsbesetzung.
5. Unpünktliches Antreten hat Spielverlust zur Folge.
6. Der Preis ist dreimal hintereinander und fünfmal unterbrochen zu gewinnen, ehe er endgültig in den Besitz eines Vereins übergeht.
7. Spielberechtigt sind nur die zu den Bezirksspielen gemeldeten Spieler. Nachmeldungen zum Turnier werden nicht angenommen.

J. A.: Dörfel.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 27. Oktober 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 53 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte)	13	12	11½	10
2. Frische Eier	—	—	10½	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kl.u. Schmutzeier	7¾–8	—	—	—
B. Auslandseier	18er	17er	15½–16er	Leichtere
1. Dänen	11¼	10¾	10	8—8½
Schweden	11¼	10¾	10	8—8½
Estländer	10¾	10¼	9¾	—
2. Holländer	—	—	—	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—

	a) grosse	b) normale
3. Posener	—	—
Memelländer	—	—
Litauer	—	—

4. Bulgaren	7¾–8¼	Ungarn	7¾—8¼
Rumänen	7¾–8¼	Jugoslawen	7¾—8¼

	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58g	Leichtere
	a) grosse		b) normale	
5. Russen		—	7¾—8	
6. Polen		—	7¼—7¾	
7. Abweichende		—	—	
8. Kleine. Mittel. Schmutzeier	6½—7		—	

C. In- u. ausländ. Kühlhauseier		D. Kalkeier	
1. Extra große	—	5. Chinesen u. ähnl.	—
2. Große	—	1. Extra große	7¼
3. Normale	—	2. Große	
4. Kleine		3. Normale	6¾

Witterung: trübe. Tendenz: ruhig.

Handelsnachrichten

Status der Bank von Litauen

Der Goldfonds der Bank von Litauen betrug am 15. Oktober 48 616,9 taus. Lit, was einer Steigerung um 8 200 Lit im Vergleich zum 1. Oktober entspricht. Der Devisenfonds hat eine Vergrößerung um 327 317 Lit erfahren und ist auf 16 154,7 taus. Lit gestiegen. Der Banknotenumlauf weist mit 96 211,000 Lit einen Rückgang um 2 023 000 Lit auf.

Der Deckungskoeffizient des Notenumlaufs durch Gold stellte sich auf 50,5 % (gegenüber 49,5 % am 1. Oktober), während die Deckung durch Gold und Devisen 67,3 % (gegenüber 65,6 %) betrug.

Auslandskapital in litauischen Aktiengesellschaften

Das in den litauischen Aktiengesellschaften investierte Auslandskapital stellte sich Ende 1931 auf insgesamt 38,8 Millionen Lit. Am stärksten ist die Beteiligung des belgischen Kapitals mit über 10 Millionen Lit, die in Gasanstalten und Elektrizitätswerken angelegt sind. An zweiter Stelle steht der Anteil Großbritanniens mit 9,85 Millionen Lit, die vorwiegend in der Nahrungsmittelindustrie investiert sind. Deutsche Firmen sind mit insgesamt 6,95 Millionen Lit an Unternehmen der Papier- und polygraphischen Industrie und an Kreditanstalten beteiligt; ferner entfallen auf Schweden 6,45 Millionen Lit, auf die USA 3,95 Millionen Lit, Holland 1,0 Millionen Lit, Lettland 0,5 Millionen Lit und andere Länder — 0,33 Millionen Lit. (Wirtsch. Inf.).

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	27.10.G.	27.10.B.	26.10.G.	26.10.B.
Kaunas 100 Litas	41,88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	0,918	0,922	0,918	0,922
Kanada	3,816	3,824	3,866	3,874
Japan 1 Yen	0,939	1,941	0,949	0,951
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,21	14,25	14,36	14,40
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	13,83	13,87	13,98	14,02
Newyork 1 Dollar	4.209	4.217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guld.	169,63	169,97	169,53	169,87
Athen 100 Drachmen	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel 100 Belga-500F.	58,54	58,66	58,54	58,66
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,12	82,25	82,12	82,28
Helsingfors 100 fin. M.	6,024	6,036	6 064	6,076
Italien 100 Lire	21,56	21,60	21.54	21.58
Jugoslawien 100 Din.	5,594	5,606	5,594	5,606
Kopenhagen 100 Kron.	72,88	73,02	72,68	72,82
Lissabon 100 Escudo	12,74	12,76	12,76	12,78
Oslo 100 Kron.	70,53	70,67	71,13	71,27
Paris 100 Fr.	16,545	16,606	16,54	16,58
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	62,69	62,81	63,19	64,31
Schweiz 100 Fr.	81,26	81,42	81,22	81,38
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3.057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,53	34,59	34,55	34,61
Stockholm 100 Kron.	71,93	72,07	72,68	72,82
Talinn 100 estn. Kron	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51.95	52,05
Riga	79.72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2.517	2,523	2.517	2,523

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe wurde am 27. Oktober an der Berliner Börse mit 84 (am Vortage mit 86) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 27. Oktober. (Tel.) Warschau 47,175 Geld, 47,275 Brief. Kattowitz 47,175 Geld, 47,275 Brief. Posen 47,175 Geld, 47,275 Brief. Noten: Zloty große 47,075 Geld, 47,475 Brief. Kaunas 41,62 Geld, 41,78 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 27. Oktober.

Die heutigen Zufuhren betrugen 66 inländische Waggons, davon 27 Weizen, 16 Roggen, 20 Gerste, 3 Hafer, und 2 ausländische Waggons, davon 1 Linsen, 1 Oelkuchen. Amtlich: Weizen unverändert, 730 Gramm 19,20, 720 Gramm 19, Roggen ruhig, 720 Gramm 15,10, 700 Gramm Durchschnitt 14,90, Gerste ruhig, 16,20, 16,30, 16,40, stark mit Hafer besetzt 14. Hafer unverändert 12,60, 12,80. Freiverkehr: Weizen 18,60—19, Roggen 14,50—14,90, Gerste 15,80—16,20, Hafer 12,20 bis 12,60. Tendenz: Weizen weiter matt und lustlos.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 29. Oktober

Auffrischende Winde aus Süd bis West, wechselnd bewölkt, Niederschläge, Temperaturen zurückgehend.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, 28. Oktober

Während sich die östliche Störung wieder rasch auffüllt, hat der Sturmwirbel, der sich heute über Holland ausdehnt, wesentlich an Energie gewonnen.

Temperaturen in Memel am 28. Oktober
6 Uhr: + 7.5. 8 Uhr: + 7.0, 10 Uhr: + 7,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Okt.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
932	27	Claus SD. (Steinbrink)	Stettin	Kohlen	Ed. Krause
933		Libau SD. (Lewander)	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
934		Kersten Miles SD. (Wienecke)	Aalborg	Phosphat	Ed. Krause
935	28	Allenstein SD. (Wittenhagen)	St. Olofsholm	Kalksteine	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Okt.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
918	27	Douro SD. (Hansen)	Libau	Stückgut	Ed. Krause
919	28	Baltrader SD. (Magill)	London	Stückgut	U. B. C.
920		Drossel SD. (Weber	Danzig	leer	R. Meyhoefer
921		Pallas MS. (Michelson)	Leningrad	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
922		Rurik SD. (Thörnsten)	Danzig	Durchgangsgut	Ed. Krause
923		Heimat MS. (Rubarth)	Kiel	Schnittware	Ed. Krause
924		Mulan MS. (Müller	Amsterdam	Schnittware	A. H. Schwedersky Nachf

Pegelstand: 0,90. — Wind: NO. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Statt Karten

Heinz-Jürgen

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an
Memel, den 27. Oktober 1932

Ernst Templin u. Frau Ruth
geb. Kohlwage (6516

Memeler Taubenzucht-Verein E.V.

Heute Sonnabend nachmittags ab **4** Uhr und **Sonntag** findet in den Räumen der **Germania-Halle** eine (6549

Tauben-Ausstellung

einschl. Ausstellung von **Raubvögeln**

(u. a. **Uhu**, ¾ Meter hoch) statt.
Sonntag 7 Uhr Prämiierung d. besten Tiere, anschließend **Verlosung**
Um regen Besuch bittet

Der Vorstand

Heute Sonnabend

Großer Tanzabend

6545) **Kerschies, Schmelz**

Wurstessen

(eigene Schlachtung)
Freitag und Sonnabend

„Zum Franzl"

Libauer Straße 29
Inh. **Franz Gorny**
6530

Waldschlößchen
Herbstball — Verlosung
Jede Eintrittskarte gilt als Losnummer.
Anfang **8** Uhr / Ende? (6532

Zum Onkel Richard
ff. Rinderfleck
6523

British Tunnel
6520) Inh. **Ernst Weisson**
Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. Oktober, ab 7 Uhr

Wurst-Essen
Verlängerte Polizeistunde

Heute Sonnabend ab 6 Uhr (6505

Wurst-Essen

Fischers Weinstuben
Eigenes Fabrikat / fr. Anst. v. Bockbier

Ein für jede Branche geeignetes

Geschäftslokal m. Büro

umzugshalber günstig per sof. zu vermieten.
Daselbst eine fabrikneue (6540

Schnellwaage (Laden)

zu einem Spottpreis zu verkaufen. Zu erfrag. an den Schaltern dieses Blattes.

Ueberraschende Voraussagungen für **SIE**

Ihr wirklicher Lebenslauf wird jetzt tatsächlich vorausgesagt!

Prof. R. Roxroy der hervorragende Mystiker, erfahrene Psychologe und sachverst. Astrologe, der Ihnen erstaunlich genaue Voraussagen Ihres Lebenslaufes absolut kostenfrei übersenden wird,

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Liebe; eheliche Verbindung; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Wenn dies so ist, haben Sie die Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar ABSOLUT FREI.

Kostenfrei wird Ihnen Ihr Horoskop nach den Gestirnen von diesem großen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehendsten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig geschrieben einzusenden und gleichzeitig anzugeben, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 0,50 Lit in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefportos und der unerläßlichen Kontorarbeit beilegen. Sie werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner Voraussagungen Ihres Lebenslaufes sehr erstaunt sein. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren Sie Ihren Brief an ROXROY STUDIOS, Dept. 1785 D, Emmastraat 42, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 60 Cent.

IV. Abendmusik

in der Reformierten Kirche
Sonntag, den 30. Oktbr., 8 Uhr

N. v. Fehér — Violine
Walter Woska — Orgel

Geistliche Musik unserer Zeit

Plätze **2** und **1** Lit / Kirche geheizt
6584

Capitol
Freitag zum letzten Mal 6 u. 8½ Uhr

Das große Tonfilm-Doppelprogramm

Der Weltmeisterschaftskampf
Schmeling—Sharkey
6547

TOM MIX in dem Tonfilm

„Goldfieber"
[Der Ritt ins Todestal]

Capitol
Sonnabend 2½ Uhr nachmittag

Jugendvorstellung
TOM MIX
in dem reizenden Tonfilm

„Goldfieber"
(Der Ritt ins Todestal)

Tom Mix war in Memel lange unsichtbar. Zum ersten Mal taucht er wieder auf — im Tonfilm. (6546

Tonwoche

Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

Jede tüchtige

Dame

hat die Möglichkeit, Lit **15.— und mehr** täglich zu verdienen durch Vertrieb eines leichtverkäuflichen patentierten Artikels an Private. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl.

Apollo

Freitag u. folg. Tage 5 und 8¼ Uhr

Neuaufführung eines reizenden Ufa-Tonfilms

Zu ermäßigten Preisen
II. Pl. 1 Lit, I. Pl. 1,50 Lit, Sperrsitz und Balkon 2 Lit
Loge 2,50 Lit

Sein Scheidungsgrund

Musik: Dajos Béla
mit
Lien Deyers / Joh. Riemann
Blandine Ebinger
Hella Tornegg
Harry Halm
Paul Hörbiger
Julius Falkenstein u. v. a.

. . . eine feinpikante Geschichte, die die Zuschauer 2 Stunden in fröhlichster Laune hält . . .

Tönendes Beiprogramm

Neue Tonwoche

Kammer

Täglich 5 u. 8¼ Uhr

Der große Ufa-Erfolg

Das schöne Abenteuer

Käthe von Nagy
Wolf Albach-Retty
Otto Wallburg
Ida Wüst
Kurt Vespermann
Oskar Sima
Käthe Haack
Hilde Hildebrand

Beiprogramm

Ufa-Tonwoche

Winterhilfe 1932/33

Büro Luisenstraße 7

Unser Wagen konnte am Freitag, dem 28. d. Mts., nicht alle für diesen Tag angezeigte Straßen befahren, und fährt deshalb am **Montag, dem 31. d. Mts.** durch die Polangenstr., Kantstr., Wiesenquerstr., Reifschlägerstr., Wiesenstr.

Ein Druck

es sei Buch- oder Stein- oder Offsetdruck, der durch moderne Gestaltung in Schriftart und -Gefüge, Klarheit und Sauberkeit des Druckes und richtige Wahl von Druckfarbe und Papier das Auge erfreut, spricht nicht nur für den Drucker, sondern viel mehr noch für die Firma, die sich seiner im Geschäftsverkehr bedient, er wirbt für die Firma, mehrt ihr Ansehen, denn er macht, mit einem Wort gesagt

Eindruck!

Als ganz besonders wirksam erweisen sich Druckarbeiten bei zeichnerischer Ausgestaltung. Wir pflegen dieses Genre als Spezialität und empfehlen unserer geehrten Kundschaft,

zeichnerische Entwürfe

im Bedarfsfalle von uns anzufordern; wir dienen mit solchen Entwürfen, für die uns ein durchgebildeter erstklassiger Graphiker zur Verfügung steht, bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Braugerste

zu kaufen gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl. (6552

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR
MASCHINENBAU • ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Bezieh. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums, mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Kenner von Schuhwerk

bevorzugen unsere stets gleichbleibenden Qualitäts-Schuhe

Herz — Chasalla — Forta — Martin

Max Conrad, Friedrich-Wilhelm-Strasse 29

Das Haus der guten Qualitäten
6513

FRAUEN
nur keine Sorgen!

Glücklich, sorgenfr. können Sie sein, *wenn Sie meine* stets bewährten unschädl. hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.

Hysanko-Versand
HANNOVER
Hildesheimerstr. 8

Schauspielhaus Memel

Freitag, d. 28. Oktober bleibt das Theater geschlossen.

Sonnabend, den 29. Oktober abends 8 Uhr
Zweite geschloss. Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 30. Oktober abends 8 Uhr:
Zum 2. Male!
Robert und Bertram
Posse mit Gesängen und Tänzen in drei Akten von Gustav Raeder

Dieses Stück wird nicht im Abonnement wiederholt!

—

Zur gefälligen Beachtung:

Für sämtliche Abonnementsvorstellungen sind während der ganzen Spielzeit **Eintrittskarten** in beschränkter Anzahl zum Kassenpreise erhältlich! 6198

—

Die zweite Abonnementsrate ist fällig. Einzahlung. werden täglich in den Kassenstunden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Opel-Kinder-Wagen!

A. Joneleit
Fahrrad-Zentrale
Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Akku

werden repariert und sachgemäß geladen

Otto Zoeke
Memel, Libauer Str. 37b
Tel. 730. 5227

Deutsch u. lit. sprechende **Amme** empfiehlt sich. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (6553

Verkäufe

1 Spazierwagen u. 1 Zweispänner

zu verkaufen. Zu erfragen bei (6507
Behrendt
Friedrichsmarkt 10/12

Kaufgesuche

Ein wachsamer
Wolfshund
zu kauf. gesucht. (6511
J. Metlitzki & Co.

Auto-Vermietungen

1360 elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn (5814
Gr. Sandstraße 5

Stellen-Angebote

Friseurgehilfe
für Sonnabend z. Aushilfe gesucht (6544
E. Schlase
Libauer Platz.

Mädchen
zuverlässig und kinderlieb, z. 1. 11. gesucht
Schlewiesstr. 26.

Tüchtiges, ordentliches
Küchenmädchen
melde sich (6531
Gorny
Libauer Straße 29

Stellen-Gesuche

Ehrl. saub. **Mädchen**, das keine Arbeit scheut, **sucht Stelle**. Angeb. u. **2829** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6510

Suche Stelle zur Erlernung d. Wirtschaft. Angeb. unter **2834** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (6526

Vermietungen

Einzimmerwohnung
(Hofgebäude) v. 1. 11. zu vermieten (6537
Kl. Sandstraße 8

Gut möbl. Zimmer
an Herrn oder Dame in besserem Hause zu vermieten. Zu erfrag. an d. Schaltern dieses Blattes.

Kleines Zimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten (6514
Tilsiterstraße 2.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten (6509
Moltkestraße 38.

Leeres Zimmer
zu vermieten (6502
Moltkestraße 35
Neubau.

Ein separat., sonniges
Zimmer
leer oder möbliert, zu vermieten (6542
Breite Straße 6
2 Treppen, rechts.

1—2 zusammenhängende Zimmer
möbl. od. leer zu vermieten (6518
Grüne Straße 8.

Leeres Zimmer
mit Licht u. Beheizung zu vermieten (6519
Grabenstraße 9a

Großer, heller Saal
geeignet für Vereine und Zusammenkünfte, zu vermieten. Angeb. u. **2826** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (650

Schlafstelle (sep.) und **Zimmer** m. Küchenb. v. 1. od. 15. 11. z. vermieten. Zu erfr. a. den Schalt. d. Bl. (6536

Mietsgesuche

1-2-Zimmer-Wohnung
m. Küche, v. kinderlos. Ehepaar v. sof. z. miet. ges. Ang. mit Preisangabe u. **2833** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kinderlose Familie sucht **sonnige 2—3-Zimmerwohnung** im Neubau. Angeb. u. **2828** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6504

Junge Eheleute ohne Familie suchen v. sof. **1 Zimmerwohn.** mit Kochgeleg. Angeb. u. **2832** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6521

Möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit gesucht. Eigene Betten u. Wäsche. Angeb. unt. **2837** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6550

Möbl. Zimmer
mit 1 evtl. 2 Betten v. sof. oder 1. 11 gesucht. Angeb. u. **2836** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
6541

Ein Raum
geeignet für Werkstube, zu mieten gesucht. Angebote u. **2825** an d. Abfertigungsst. d. Bl.
6501

Heirats-Anzeigen

Akademiker, Lehrer, Kaufleute, Landwirte, Angestellte u. s. w. wünsch. glückl. Heirat. Anbahnung sof. Auskunft kostenlos. [7949
Stabrey, Berlin
Stolpischestr. 48.

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

In unserem Verlage ist erschienen:

„Im Rauschen des Memelstroms . . ."

Heimatliche Volkserzählungen aus Tilsit und dem Bereich der Memel

Von Erich von Lojewski

Preis geb. 2,— RM. oder 5,— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit
(zuzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Heldenahnen — Schloßjungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:

Eduard Gisevius. Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuauflage, Preis 2,— RM. oder 5,— Lit

E. Quentin — Dr. Reylaender: **Tilsit 1914 — 1919**
Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2,50 RM. oder 6,— Lit

Einwohnerbuch von Tilsit
Preis 8,— RM. oder 20,— Lit

Litauische religiöse Bücher und Schriften

J. Reylaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung